MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

41 (25.1.1902) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-94854

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „ Einzel-Nummer . . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“. In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. „ Expedition: Nr. 218. „ Druckerei: Nr. 341. „ Filiale: Nr. 345.

Nr. 41. Samstag, 25. Januar 1902. (Mittagblatt.)

Abonnements-Einladung.

Der **täglich zwei Mal** erscheinende

„General-Anzeiger“

für Mannheim und Umgebung

kostet bei unserer Expedition, E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

70 Pfennig.

Auch die Post nimmt Abonnements auf den Monat

Februar

zum Preise von 90 Pfennig (ohne Bestellgebühr) entgegen.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

Deutscher Reichstag.

28. Sitzung vom 24. Januar (Schluß.)

Handelsminister Möller: Der Staatssekretär des Innern hat schon gestern erklärt, man möge mich nicht nach meinen Reden beurtheilen, die ich im Lande oder im Parlamente einmal gehalten habe. Dem kann ich nur zustimmen. Denn als Minister stehe ich unter dem Drucke einer größeren Verantwortlichkeit, wie als Privatmann. Bezüglich der Bäckereiverordnung kann ich mittheilen, daß die Berichte der Provinzialbehörden nunmehr sämmtlich eingelaufen sind. Aus denselben geht unzweifelhaft hervor, daß in den Bäckereien vielfach Mißstände bestehen, die eine Erweiterung der Bäckereiverordnung als nothwendig erscheinen lassen. Ein Geheimerlaß bezüglich der Gewerbeinspektoren ist von mir nicht erlassen worden. Mein Erlaß ist vom 1. November 1901 datirt und im Ministerialblatt meines Ministeriums veröffentlicht worden. Von der Leitung des Centralverbandes Industrieller habe ich mich schon als Abgeordneter ferngehalten.

Abg. Lenzmann (freis. Vp.) führt aus, wenn der Minister Möller gesagt hätte, es sei nicht verwunderlich, wenn er als Minister andere Interessen vertrete, denn als Abgeordneter, so erwidere er, wenn ein Mitglied der Linken Minister würde, würde er ebenso handeln und denken, wie als Abgeordneter. Redner tritt für fakultative Feuerbestattung ein und wünscht die obligatorische Einführung der Leichenschau im Reiche.

Abg. Wurm (Soc.): Die Sozialdemokratie mausere sich ganz und gar nicht; sie sei die revolutionäre Socialdemokratie von ehemals. Sie wolle aber keine Revolution mit Dreschflegeln und Mistgabeln wie die Leute von rechts, sondern mit dem Kopfe. In der Frage der Konsumvereine tadeln auch wir ganz energisch die Ausbeutung der Angestellten. Redner empfiehlt einige socialdemokratische Anträge, die den Arbeiterschutz betreffen.

Abg. Dasbach (Centr.): Bezüglich der Feuerbestattung sei ausgiebig Gelegenheit gegeben, sich verbrennen zu lassen. Redner begründet einen von ihm eingebrachten Antrag, wodurch die Durchführung einer Verordnung über die Zinkhütte nach Möglichkeit beschleunigt werden soll.

Nach einer kurzen Erwiederung eines Regierungskommissars wird die Weiterberathung auf morgen vertagt; außerdem noch kleinere Vorlagen.

Badischer Landtag.

27. Sitzung der Zweiten Kammer.

B.N. **Karlsruhe**, 24. Januar.

Vizepräsident Lauck eröffnet um 4 Uhr die Sitzung. Staatsminister v. Brauer legt einen Gesetzentwurf vor betr. den Bau einer Bahn von Mudau nach Mosbach. Die Wahl des Abgeordneten Dreher-Lörrach-Land wird debattenlos für unbeanstandet erklärt. In der Fortsetzung der Finanzdebatte bedauert Abg. Obkircher (nat.) daß der Finanzminister die Reform des Gehalttarifs in weitere Fernen gerückt habe, wolle man nicht eine Steuererhöhung eintreten lassen. Auf Kosten einer Steuererhöhung würden die Beamten vorerst auf diese Reform verzichten. Was die Berufung Reinhardts betreffe, so habe die wissenschaftliche Befähigung den Ausschlag gegeben, er müsse aber doch auch betonen, daß auch niemals früher die Konfession ein Hinderniß zur Stellenbesetzung gewesen sei. Der Wechsel im Ministerium habe auch einen politischen Charakter; zu bedauern sei, daß der Minister in der Wahlrechtsfrage nicht entgegengekommen sei, hier hätte die Regierung die beste Versöhnungspolitik treiben können. Komme jetzt nichts zu Stande, so trage die Verantwortung lediglich die Regierung. Die letzten Wahlen ohne die sogenannte Hilfe der Oberamtmänner hätten die alte Stärke der Partei gebracht. Redner polemisirt sodann scharf gegen das Zentrum als eine konfessionelle Partei und gegen die Sozialdemokratie, die antinational, antimonarchistisch und antireligiös sei.

Abg. Muser (Dem.) rechtfertigt nochmals seine Stellung gegen den Zolltarif und wendet sich in Frage der badischen Politik gegen die Nationalliberalen, deren politische Vergangenheit ein Zutrauen für die Zukunft unmöglich mache. Interessant sei auch, daß die nationalliberale Partei sofort mit einem Vertrauensvotum für die Regierung bei der Hand gewesen, ohne daß Thaten vorlägen, Minister Schenkel vielmehr erklärt habe, das Wahlrecht werde auf diesem Landtage nicht abgeändert. Das erwecke den begründeten Verdacht, daß es den Nationalliberalen mit der Durchführung des direkten Wahlrechts doch nicht besonders ernst sei.

Abg. Zehnter (Ctr.) geht wieder eingehend auf den Zolltarifentwurf ein und begründet die zustimmende Haltung des Zentrums, befürwortet sodann besonders die Erhöhung des Gerstenzolls, die besonders für Süddeutschland von Belang sei. Zur inneren Politik übergehend weist Redner die Angriffe auf das Zentrum energisch zurück. Dasselbe habe stets die nationale Politik unterstützt, die Mittel für ein starkes Heer und eine starke Flotte bewilligt, kurz überall mitgewirkt, wo es sich um Förderung der Wohlfahrt des deutschen Reiches gehandelt. In längeren Schlußausführungen befürwortete Redner eine gründliche Umänderung des Geschäftsganges der Zweiten Kammer, die derselben ein erhöhtes Interesse zuführen könne.

Schluß 9 Uhr. Fortsetzung Samstag 9 Uhr.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 25. Januar 1902.

Das deutsch-englische Afrika-Abkommen.

In den neuesten Verhandlungen des englischen Unterhauses ist wiederholt von dem deutsch-englischen Vertrage von 1899 die Rede gewesen. Herr Gibson Bowles wünschte vom Regierungstisch eine Versicherung darüber zu hören, daß der Vertrag sich nicht auf die projektirte „deutsche“ (lies: mit internationalen Mitteln gebaute türkische) Eisenbahn in Klein-Asien beziehe. Der Unterstaatssekretär Cranborne lehnte die Auskunftertheilung ab, mit der Begründung, der Vertrag sei geheim. Dazu bemerkt die Südd. Reichskoresp.: Dieses Verhalten war korrekt; eine Indiskretion ist es aber nicht, wenn Herrn Gibson Bowles hiermit die bündige Versicherung ertheilt wird, daß der geheime Vertrag mit Klein-Asien und den dort vorhandenen oder zu erbauenden Eisenbahnen nicht das Geringste zu thun hat. Der ehrenwerthe Herr hätte mit demselben Recht fragen können, ob das Abkommen sich etwa auf die Ringe des Saturn beziehe. Ebenso mag Mr. Norman, der die Befürchtung ausdrückte, es gebe eine geheime deutsch-englische Abmachung über den Persischen Golf, sich beruhigen; es gibt keine und es liegt kein Anlaß vor, eine zu schaffen. Auch auf Südwestafrika bezieht sich der Vertrag von 1899 nicht in dem Sinne, als ob durch seine Ausführung unmittelbar oder mittelbar in irgend einer Form die Aufgabe unseres Schutzgebietes eingeleitet werden könnte. Vielmehr ist umgekehrt gerade zur Festhaltung unseres dortigen Besitzes und zur Sicherung vielleicht eintretender Gelegenheiten für seine Fortentwicklung das Abkommen geschlossen worden.

Der Prinz von Wales

kommt heute Abend in Berlin an. Der Prinz, 37 Jahre alt und einziger Sohn des Königs von England, kommt im Auftrage seines Vaters, um dem Kaiser zur Vollendung des 43. Lebensjahres zu gratuliren. Der Prinz von Wales ist seit der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers wiederholt in Berlin gewesen, zuerst am 21. März 1890 als Prinz Georg von Großbritannien und Irland, als er seinen Vater begleitete, der den Auftrag hatte, im Namen der Königin von Großbritannien den ihr 1889 vom Kaiser abgestatteten Besuch zu erwidern. Zuletzt war der Prinz als Herzog von York im Mai 1900 in Berlin, um als Vertreter der Königin den deutschen Kronprinzen zu seiner Großjährigkeit zu beglückwünschen. Die Norddeutsche Allg. Ztg. widmete ihm einen warmen Begrüßungsartikel, der schließt: „Die Waffen des politischen Tagesstreites senken sich freiwillig vor dem britischen Königssohne, da wir ihn auf deutschem Boden willkommen heißen.“ Das stimmt, hauptsächlich weil der Prinz uns ziemlich gleichgültig ist. Der Kaiser ist übrigens gestern Nachmittag unerwartet in Hannover eingetroffen; er nahm an dem traditionellen Essen der althannoverschen Regimenter theil und begab sich von dort zur Ulanen-Kaserne. Es wird angenommen, daß er den Prinzen von Wales in Hannover erwarten und mit ihm nach Berlin fahren wird.

Vom Kundschafterdienst der Buren.

Ein Berichterstatter der Daily Mail gibt eine Schilderung von der Art und Weise, wie die Buren die englischen Colonnen beschleichen. Die Gepflogenheiten einer britischen Colonne, heißt es da, bieten dem Bur keine größern Schwierigkeiten als die Gewohnheiten eines Wildes, dem er nachstellt, und man kann versichert sein, daß weder De Wet noch irgend ein anderer Commandant von Ruf einen Angriff unternehmen würde, ohne alle dazu nothwendigen Kenntnisse zu besitzen. Ein tollkühner nächtlicher Angriff ohne vorhergehende Erkundigung ist nicht ihre Sache. Sie erkunden aber nicht wie die Briten und ermüden ihre Pferde nicht durch lange Patrouillenritte; für sie ist es Regel, stets für den Nothfall etwas übrig zu behalten. Dies das Geheimniß ihrer großen Beweglichkeit und der Grund, weshalb sie bei der Verfolgung in der Regel entkommen. Das Erkundigungssystem der Buren ist einfach genug, und man kann es sich klar machen, wenn man sich vorstellt, wie ein Jäger die Bewegungen einer großen Herde beobachten würde, bis sich die größte Antilope von ihr loslöst, wie er sich dann anschleichen

---

Von echtem Adel.

Roman von **M. Prigge-Brook.**

(Nachdruck verboten.)

8) (Fortsetzung.)

Auch Tante Ulrike, die Alles aufbot, ihren geliebten Neffen zu halten, hatte kein Glück: er blieb dabei, daß seine veränderte Lage ihm bedeutende Einschränkungen auferlege, die ihm in fremder Umgebung leichter zu tragen seien. Wenige Monate nach dem Tode des Generals verließ er die Hauptstadt und trat in das in B. garnisonirende Husaren-Regiment ein.

Achim blieb in seinen alten Verhältnissen und bewohnte mit dem Freifräulein nach wie vor das prächtige Heim in der Königgrätzer Straße. Wohl gab es unter den dem Hause Nöderstehenden einiges Gerede, es schien, als seien die Verhältnisse des verstorbenen alten Herrn doch nicht die prächtigsten gewesen; da aber nichts Genaueres bekannt wurde, beruhigte man sich auch wieder, umsomehr, als äußerlich nichts zu bemerken war.

Durch Vermittelung des alten Justizrathes hatte der englische Bankier den bescheidenen Rest des großen Vermögens nach Deutschland gesandt, und während Waldemar seinen Antheil, der etwa hunderttausend Mark betrug, zinstragend angelegt, verbrauchte sein Bruder ohne Skrupel das, was ihm nöthig schien.

Vom Hausverkauf hatte Waldemar abgesehen, da er den Bruder nicht noch mehr verstimmen mochte. So ging die Zeit dahin.

Achim nahm wieder in seiner kleidsamen Uniform an allen Hof- und sonstigen Gesellschaften theil und fiel durch seine stattliche Figur, sein angenehmes Aeußere überall vortheilhaft auf. Am meisten gefiel er den jungen Damen, unter denen er fleißig Umschau hielt, da er sich vorgenommen hatte, seine prekären Verhältnisse durch eine reiche Heirath baldmöglichst aufzubessern — es koste, was es wolle.

Von allen jungen Mädchen, die in dieser Saison zum ersten Male ausgeführt wurden, gefiel ihm am besten Komtesse Waldstein, die einzige Tochter eines in Oesterreich ansässigen Grafen, der durch seine verstorbene Gemahlin Beziehungen zum Berliner Hofe und der Gesellschaft hatte. Dem Grafen ging der Ruf großen Reichthums voran; das kleine Palais, welches er für den Winter gemiethet, war auf das Kostbarste ausgestattet, von seinen Pferden und Equipagen redete man allgemein. Zwar hatte der hochgeborene Herr, wie man behauptete, andere Pläne mit seinem einzigen Kinde, und Trachenberg schien anfangs wenig Aussicht zu haben. Er mußte aber erfahren, daß seine Ellen den schönen Garde-Leutnant jedem anderen Freier vorzog und ihrem Vater rundheraus erklärte: „Dieser oder keiner!“

Er gab nicht ohne Kampf und Widerstreben nach, sondern versuchte, dem jungen achtzehnjährigen Mädchen den ersten Liebestraum auszureden, hatte aber damit kein Glück. Achim, dem das junge, unerfahrene Kind den Zustand seines Herzens nicht verhehlte, schmiedete das Eisen und ging aus dem schweigsamen Kampfe zwischen ihm und Ellens Vater als Sieger hervor. Bevor noch die Saison zu Ende ging, waren Komtesse Waldstein und der Freiherr von Trachenberg ein verlobtes Paar.

Joachim war auf der Höhe. Er hatte sein Ziel mühelos genug erreicht und konnte sich nun aller weiteren Sorgen entschlagen. Mit seinem Bruder wurde er schnell genug darüber einig, daß er das väterliche Haus mit allen Schulden und Lasten übernahm und Waldemar den bescheidenen Antheil, der ihm verblieb, herauszuzahlen habe. Die Katastrophe des Zusammenbruches blieb glücklich vermieden.

Mehr von seinem Bruder anzunehmen, weigerte sich der Jüngere entschieden. Er war nun schon seit Jahr und Tag in seiner neuen Garnison ansässig, wohin er sich mit seinen bescheidenen Mitteln geflüchtet hatte. In B. gefiel es ihm wohl. Er bewohnte bei einer ältlichen Dame, der Wittwe eines Postmeisters, drei elegante, mit eigenem Mobiliar ausgestattete Räume und war dort, wie auch in seinem neuen Regiment, bald zu Hause. Jung und Alt liebte den neuen Kameraden, den man, als von der Garde kommend, anfangs mit einigem Mißtrauen aufgenommen hatte. Sein vornehmes Wesen, die echte Liebenswürdigkeit, mit der er Jedem nähertrat, sowie der für dortige Verhältnisse immerhin unerhörte Aufwand des jungen Leutnants, erregten zwar anfangs etwas wie Neid bei seinen jungen Kameraden, es währte indeß nicht lange, so gewann Waldemar Trachenberg sich Aller guter Meinung durch sein wunderbares Spiel, mit dem er die Herzen zu bewegen verstand. Man fand, daß auch außerdem mit dem neuen Kameraden zu leben sei, da er bescheiden und stets hilfsbereit, ein vortrefflicher Soldat und Reiter, sich leicht und gern in die bestehenden Verhältnisse einfügte. Das ließ andererseits auch Waldemar sich in B. als am rechten Orte fühlen und trug mit dazu bei, daß er Berlin und seine Freuden bald vergaß.

Achim, der sich inzwischen verheirathet hatte, hätte gern gesehen, daß sein Bruder sich von der Linie zurück in die Garde hätte versetzen lassen; mit Freuden bot er ihm die dazu nöthigen Mittel an. Waldemar blieb fest. So gut es gehen wollte, richtete er sich mit der bescheidenen Rente, die ihm blieb, ein, entsagte den meisten seiner bisherigen Gewohnheiten und blieb einzig und allein seiner geliebten Kunst treu, die ihn in stillen Stunden erhob und tröstete. Allein, obgleich er sehr bescheiden lebte, wenn man seine früheren Gewohnheiten in Betracht ziehen will, so wäre es ihm doch wohl kaum gelungen, mit seinen Einkünften Haus zu halten, ohne seine gütige Wirthin. Mit klugem Blick erkannte diese vortreffliche Frau, daß ihr junger Miether wohl aus bedeutend größeren Verhältnissen stamme und nie nöthig gehabt habe, das Seinige zu Rathe zu ziehen. Ohne daß Waldemar es bemerkte, nahm sie sich seiner an, überwachte den Burschen und sah zu, daß es ihrem Leutnant an nichts fehle. Da ihn die Musik häufig Abends zu Hause hielt, sorgte sie für sein Behagen, richtete Thee und Abendbrod fein und gleichlich an, sodaß Waldemar sich in seinen vier Pfählen mit der Zeit am wohlsten fühlte. Dies Alles geschah ohne jede Aufdringlichkeit, und Waldemar würde nie davon erfahren haben ohne die Redseligkeit seines Burschen.

Heinrich war ein Wehrener und aus jenem Dorfe gebürtig, von dem die Trachenberg ihren Namen führten. Die Einwohner desselben rechneten sich immer noch mit großem Stolz als zu der Herrschaft gehörig, obschon diese sich in der That auf wenige Morgen Landes und ein altes, halb zerfallenes Schloß beschränkte, während sie längst freie Bauern waren. Es verstand sich somit von selbst, daß Heinrich, der Sohn eines wohlhabenden Bauern, als er zum Dienen kam, den lebhaften Wunsch geäußert hatte, bei seinen Junkern, die

MARCHIVUM

würde, um zum Schuß zu kommen. Er würde, genau wie die Burenpatrouille es macht, die Spitze eines Kopjes erklettern, von wo er nach allen Richtungen hin weite Aussicht über das Veldt hat. Dort würde er, wenn nöthig, stundenlang regungslos liegen bleiben, um nicht durch Bewegung etwa in der Nähe befindliches Wild aufzuscheuchen, das ihn verrathen könnte. Alles, was sich bewegt, kann er von dort meilenweit sehen. Bewegt sich der von ihm beobachtete Feind hinter einem Hügel, der ihm den Blick entzieht, so wartet er lange genug, um sich zu überzeugen, ob er von dort wieder zurückmarschirt, eine andere Richtung einschlägt oder an dem jenseitigen Abhang liegen bleibt. In letzterm Falle entschließt er sich, näher heranzugehen, und steigt mit möglichster Vorsicht von seinem Beobachtungsposten herunter, da er sehr wohl weiß, daß irgendwo an dem Hügel Beobachtungsposten stehen. Sein Pferd bleibt stehen, wo er es stehen läßt. Sich niederduckend schleicht er bald von Fels zu Fels oder durch das hohe Gras, oder er kriecht durch das trockene Bett eines Wasserlaufes und kommt so bis auf wenige hundert Meter an den Hügel heran, wo die Antilopenposten stehen. Dort legt er sich fest, immer den Horizont im Auge behaltend, wo sich Alles, was sich bewegt, wie ein Silhouette abhebt. Kommt eine Patrouille so nahe, daß er die Sättel leer schießen könnte, ohne gefangen genommen zu werden, so schießt er doch nicht. Er ist hinter einem größeren Wild her . . . Die Buren legen keinen Hinterhalt für zwei oder drei Mann, wenn sie einen Handstreich beabsichtigen. Vielleicht aber hört ein anderer Burenkundschafter den schrillen Schrei eines Vogels. Er gibt den Schrei weiter an Kameraden, die mit Pferden hinter einem Hügel oder in einer verlassenen Farm stehen. Diese sind zu klug, um die englische Colonne durch Abfangen der Patrouille argwöhnisch zu machen. Sie jagen nach verschiedenen Richtungen auseinander und werden für versprengte Flüchtlinge gehalten . . . Die vorgeschobenen Posten haben unterdessen alle Sicherheitsmaßnahmen für das Lager erkundet. Einer kriecht zurück, um dem nächsten Posten zu melden, und so wird die Meldung durch Relais bis zum Commandanten gebracht. Andere bleiben liegen, um sofort zu melden, wenn sich im englischen Lager erhöhte Thätigkeit zeigt, oder das Lager abgebrochen werden sollte . . . Der Haupttrupp der Buren mag 20 Kilometer entfernt gewesen sein und keineswegs concentrirt, und doch halten die verschiedenen Abtheilungen Verbindung miteinander, bereit, sich auf Commando concentrisch vorwärts zu bewegen, stets vor Ueberraschung gesichert, bis sie die vorderste Linie ihrer Kundschafter erreicht haben . . . Der beste Intelligenzoffizier hat vielleicht mit Hülfe der schneidigsten Patrouillen nichts weiter festgestellt, als daß einige wenige armselige Burenhäuschen im Distrikt sich aufhalten. So kommt die Gelegenheit zu einem Handstreich, und De Wet hat bewiesen, daß er die Gelegenheit wahrzunehmen weiß, sobald der Vortheil auf seiner Seite ist.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 24. Jan. (Die Zolltarifkommission des Reichstages) nahm den Rest des § 5 des Tarifgesetzes unter Streichung der Zollfreiheit für Ordenszeichen an. Die Kommission strich sodann den ersten Absatz des § 6, wonach im Tarif nicht enthaltene Waaren denjenigen Tarifstellen zuzuweisen sind, in denen die ihnen nach Beschaffenheit und Verwendungszwecken zunächst stehenden Waaren aufgeführt werden. Der zweite Absatz, Behandlung von Abfällen, sowie § 7, Zollfreiheit für Betriebsgegenstände gemeinschaftlicher Grenz- und Betriebswechsel-Stationen bei Eisenbahnen wurde angenommen. Es folgte die Berathung des § 8, wonach die Einfuhr aus den Staaten, die Deutschlands Waaren ungünstiger behandeln als die anderer Staaten, durch kaiserliche Verordnung einem Zollzuschlag unterworfen werden können. Hierzu liegt ein Antrag Beumer und Genossen vor, der die Bestimmung hinzufügen will, daß bei der Einfuhr zollpflichtiger Waaren der Nachweis, in welchen Staaten sie hergestellt sind, zu erbringen ist, sowie daß gegenüber den Auslandstaaten, die von deutschen Importeuren beglaubigte Deklarationen u. s. w. verlangen, ein Gleiches zu fordern ist, ferner daß, soweit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, für eingehende Waaren dieselben Zölle und Maßregeln verfügt werden können, die im Ursprungslande für entsprechende deutsche Waaren bestehen. Im Laufe der Debatte bekämpfen Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky und Handelsminister Möller die Forderung des Ursprungsnachweises als dauernde Maßregel, weil sie undurchführbar sei. Der Staatssekretär fügte hinzu, auch der wirthschaftliche Ausschuß habe sich dagegen ausgesprochen. Weiterberathung Dienstag.

Ausland.

* **Vereinigte Staaten.** (Zum Empfang des Prinzen Heinrich.) Dem Direktor des deutschen Theaters, Conried, hat der deutsche Botschafter Dr. v. Holleben mitgetheilt, daß Prinz Heinrich die zu seinen Ehren am 22. Februar zu veranstaltende Festvorstellung besuchen werde. Die Karten sollen nur an bekannte Personen vergeben und die Einnahmen für das germanische Museum der Harvard-Universität verwandt werden. Weil der Bürgermeister von Newyork, Low, keinen Alderman in den Empfangsausschuß sandte, hat das Aldermanamt beschlossen, einen eigenen Ausschuß zu wählen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 25. Januar 1902.

* **Zu das für die Feier des 50jähr. Regierungs-Jubiläums Sr. K. Hoheit des Großherzogs in Karlsruhe** aufgestellte Programm wurden noch folgende Veranstaltungen aufgenommen: am 4. Mai: Radfahrerfest der Gaue 5, 6, 7 und 8 des allgemeinen deutschen Radfahrerbundes; an einem noch zu bestimmenden Tage im Mai: Feier der Eröffnung des städtischen Rheinhafens; in der Pfingstwoche Ausstellung der gewerblichen Unterrichtsanstalten einschl. der Kunstgewerbeschulen hier und in Pforzheim, der Baugewerkeschule hier und der beiden Fachschulen in Furtwangen — in Verbindung damit 14. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner. Zu dieser Ausstellung wird die Festhalle zur Verfügung gestellt.

* **Feier des Geburtstages des Großherzogs durch die Studentenschaft.** Der Ausschuß der Freiburger Studentenschaft steht mit den Ausschüssen der Karlsruher und Heidelberger Studentenschaft in Verhandlungen wegen einer für unseren Großherzog anläßlich seines 50jähr. Regierungsjubiläums geplanten studentischen Huldigung. Bei einer kürzlich in Karlsruhe abgehaltenen Konferenz einigten sich die Vertreter der drei Landeshochschulen auf die Veranstaltung eines Fackelzuges, der voraussichtlich am 7. Mai stattfinden soll. Ueber den Umfang der Betheiligung der Freiburger und Heidelberger Studentenschaft schweben die Verhandlungen gegenwärtig.

* **Personalnachrichten.** Ernannt wurde: Brunner, Alfred, Hilfsgerichtsvollzieher beim Amtsgericht Karlsruhe, zum nichtetatmäßigen Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Mannheim.

* **Kaisers Geburtstagsfeier.** Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, wird auch dieses Jahr wieder das Geburtsfest des Kaisers in der üblichen Weise in unserer Stadt gefeiert. Am Vorabend wird das Fest durch Glockengeläute und Böllerschüsse eingeleitet, sodann folgt um halb 9 Uhr musikalischer Zapfenstreich. Am Festtage selbst findet nach den üblichen Gottesdiensten um 11 Uhr Parade der hiesigen Garnison statt und Nachmittags 2 Uhr Festessen im Ballhaus, den Schluß bildet eine Festvorstellung im Hoftheater, wobei „Der Prinz von Homburg" von Kleist zur Aufführung kommt.

* **Zum Fernsprechverkehr mit Mannheim** sind zugelassen: Dieuze, Pfalzburg, Saaralben, Saarburg (Lothringen), Saargemünd und Großblittersdorf. Die Gebühr beträgt 1 Mark.

* **In Angelegenheiten des geplanten Truppenübungsplatzes bei** Billingen wird Reichstagsabgeordneter Faller dieser Tage beim Kriegsministerium in Berlin vorstellig werden. Er beabsichtigt in erster Linie die Bedenken der ländlichen Besitzer zu schildern. Der in Frage kommende bäuerliche Grundbesitz umfaßt circa 2000 Hektar. Die auf dem Spiele stehenden Gebäulichkeiten beherbergen etwa 860 Einwohner.

* **Die Zahl der Geburten** geht auch in Baden zurück. Im Durchschnitt der Jahre 1890—99 kommen auf 1000 Bewohner noch 35,1 Geburten, im Jahre 1899 beträgt die Geburtsziffer aber nur noch 33,8. Im Durchschnitt des Jahrzehnts 1890/99 betrug die Zahl der Geborenen 57,362, davon todtgeborene Kinder, 1,563 oder 2,68 Prozent, lebend geborene 56,199, und uneheliche Kinder 4,802 oder 8,28 Prozent. Unter den 63,992 Geborenen des Jahres 1899 (einschließl. der Todtgeborenen) waren 33,113 Knaben und 30,879 Mädchen.

* **Das Lehrlingsprüfungswesen in Baden.** Aus Karlsruhe, 24. Januar, wird uns geschrieben: Wie nicht anders zu erwarten, haben die badischen Handwerkskammern das Lehrlings-Prüfungsrecht nicht aus der Hand gegeben. Noch bis in die letzten Tage haben namentlich die Gewerbevereine sich in der Hoffnung gewiegt, daß ihnen das Recht belassen wird, selbstständige Prüfungsausschüsse zu bilden. Ein Korrespondent der „Straßb. Post" betrachtete dies als etwas ganz Selbstverständliches und meinte, es werde höchstens die etwas „günstlerisch" angehauchte Karlsruher Kammer Einspruch erheben. In der Sitzung der vereinigten Handwerkskammern, die am Montag im Ministerium des Innern stattfand, war man jedoch einmüthig der Ansicht, daß die Kammern nicht auf dieses wichtige Recht verzichten können. Die Vorbereitungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen worden. In jedem Amtsbezirk sollen Prüfungsausschüsse für die verschiedenen Branchen des Handwerks gebildet werden. Der Ausschuß besteht aus einem Vorsitzenden (Stellvertreter), 2 Meister und 2 Gesellen. Die Mitglieder der Prüfungskommission erhalten 6 M. Diäten pro Tag. Der nicht unbeträchtliche Aufwand, den die Prüfungen in jedem Kammerbezirk verursachen, soll zum größten Theil aus den Gebühren bestritten werden, die jeder Lehrling zu entrichten hat. Die Prüfungsgebühr wurde auf 3 M. festgesetzt. (Die Mannheimer Handwerkskammer hatte bekanntlich in ihrer letzten Vollversammlung, allerdings gegen eine ansehnliche Minorität, bereits beschlossen, das Lehrlingsprüfungsrecht auch den Gewerbevereinen zu verleihen. Dieser Beschluß muß nun wieder umgestoßen werden. Red. d. Gen.-Anz.)

* **Volkshochschulkurse.** Ein eigenartiges Verhängniß scheint über den Vorträgen des Herrn Prof. Dr. v. Duhn, deren dritter über „Städteleben vor 2000 Jahren" gestern Abend in der Aula des Realgymnasiums stattfand, zu walten. Im ersten Vortrage funktionirte der Apparat zur Beleuchtung der Lichtbilder nicht richtig, im zweiten that wohl der Apparat hinsichtlich der Beleuchtung seiner Schuldigkeit, machte aber dabei ein so furchtbares Geräusch, daß der Redner vollständig unverständlich blieb, der am vergangenen Freitag angesagte Vortrag mußte ausfallen, weil ein neuer Beleuchtungsapparat bis dahin nicht beschafft werden konnte, und gestern Abend war ein solcher wohl zur Stelle, aber die Lichteffekte waren so schwach, daß von den ersten Bildern überhaupt nichts zu sehen war und erst gegen Schluß des Vortrags wurden die Bilder etwas schärfer. Diese Vorkommnisse sind im Interesse des Redners zu bedauern, denn Herr Dr. v. Duhn versteht es, überaus fesselnd und anziehend zu sprechen und die Zuhörer in steter Spannung zu halten. Gestern Abend beschrieb der Vortragende wiederum verschiedene städtische Bauten Pompeji's, wie den dreieckigen Marktplatz, der wohl ursprünglich die städtische Burg war, wohin sich die Einwohner in ihrer letzten Noth, wenn der Feind vor den Thoren der Stadt stand, flüchteten. Wir sahen ferner den ältesten Tempel Pompeji's, der auch in zwei südfranzösischen Städten in Vienne und Nimes seine Gegenstücke besitzt, ferner die öffentliche Ringschule, den Tempel der Isis, das große und das kleine Theater und schließlich das Amphitheater, in welchem oft blutige Kämpfe ausgefochten worden und das im Männerrang wohl an 20 000 Menschen zu fassen vermochte. Zu allen diesen Bildern gab Herr Dr. v. Duhn interessante Aufklärungen, so daß ihm am Schlusse seiner Ausführungen der lebhafteste Beifall der Zuhörer zu Theil wurde.

* **Colosseumtheater.** Das effektvolle Volksstück „Mönch und Soldat" gelangt Sonntag, 26. Januar, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr neu einstudirt unter Mitwirkung der verstärkten Colosseumskapelle zur Aufführung. Wir machen auf diese Vorstellung besonders aufmerksam, denn das Stück zeichnet sich durch eine spannende und interessante Handlung aus.

* **Das Konkursverfahren** wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns Anton Hochgeschwender, Seckenheimerstr. Nr. 9. Konkursverwalter ist Kaufmann Friedrich Bühler. Forderungen sind bis 14. Februar anzumelden. Prüfungstermin 22. Febr.

Polizeibericht vom 25. Januar.

1. Am 22. d. Mts., Nachmittags gegen 3 Uhr fiel die 14 Monate alte Crescentia Schreck im Hause 13, Querstraße Nr. 32 hier in einem unbewachten Augenblick in einen mit heißem Wasser gefüllten Waschzuber. Das Kind wurde in schwer verletztem Zustande in das Diakonissenhaus verbracht, woselbst es verstorben ist.

2. Im Hause H 7, 2 starb gestern ein 4 Monate 19 Tage altes uneheliches Pflegekind, vermuthlich infolge des Genusses von Mohnsamen und weil ihm die Nahrung entzogen worden zu sein scheint. Seine Pflegeltern, Taglöhner Johann Kuhn Eheleute, wurden deshalb verhaftet.

3. In der Nacht vom 14./15. d. Mts. wurden aus einem verschlossenen Lagerplatz im Langen Rötterweg von noch unbekanntem Thäter nach Erbrechen eines Hühnerstalles ein goldfasanähnlicher Hahn und ein grau- und weißgeperltes Huhn entwendet.

Kaiserfeier des nationalliberalen Vereins.

Der hiesige nationalliberale Verein veranstaltete gestern Abend im Liedertafelsaale zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers ein Bankett, das, trotzdem der Besuch zu wünschen übrig ließ, einen animirten und alle Theilnehmer hochbefriedigenden Verlauf nahm. Von den Spitzen der Behörden wohnten der Feier die Herren Landeskommissar Ministerialrath Pfisterer und Geheime Regierungsrath Lang bei.

Einige flotte Musikpiecen der Petermann'schen Kapelle unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, Herrn Becker, eröffneten den Abend. Sodann hielt

Herr Kaufmann Hermann Glaser

eine kurze Begrüßungsansprache, in der er die Anwesenden im Namen des Vorstandes des nationalliberalen Vereins willkommen hieß und auf die Bedeutung des Festes hinwies.

Hierauf hielt

Herr Rechtsanwalt Dr. Alt

die Festrede, in der er u. A. ausführte: Wenn deutsche Männer zusammen kommen und den Geburtstag ihres Kaisers feiern, kann das nur geschehen dadurch, daß das Bild dieser interessanten Persönlichkeit möglichst lebhaft und naturgetreu vor dem geistigen Auge der Zuhörer entwickelt wird, ein Bild mit Licht und Schatten, wie es die Natur mit sich bringt; vielleicht bedeuten gerade diese Schattenlinien nichts Anderes als die Kehrseite des vielen Lichtes, die von dieser markanten Persönlichkeit ausstrahlt. Der deutsche Kaiser ist vielfach durch die Presse und durch die Aeußerungen der Oeffentlichkeit etwas entstellt gekennzeichnet worden, weil er es liebt, mit seiner eigenen Ansicht gern und mit einem gewissen Gewicht in den verschiedensten Dingen hervorzutreten. Vielleicht haben wir mehr Schuld daran, daß dies manchmal eine ungünstige und übelwollende Kritik hervorgerufen hat und vielleicht haben wir gerade in dieser Beziehung nicht eine so freie Auffassung wie der Kaiser selbst. Wir haben uns vielleicht noch nicht gewöhnt an den Gedanken, daß er auch das Recht der freien Meinungsäußerung hat wie jeder Bürger. Wir waren es bis jetzt nicht gewöhnt, den Monarchen in dieser Weise nach Außen hervortreten zu sehen, denn der alte Kaiser Wilhelm ist eine stille und zurückhaltende Natur gewesen. Redner schildert nun in geistvoller Weise, wie Kaiser Wilhelm II. schon durch seine Veranlagung sowie durch seine Erziehung, die er in dem von künstlerischen Neigungen erfüllten Elternhause genossen hat, das Anrecht besitzt, auch in Kunstfragen ein Wort mitzusprechen. Redner zieht sodann eine Parallele zwischen Kaiser Wilhelm II. und Friedrich dem Großen, zwei Persönlichkeiten, die nach seiner Ansicht viele verwandte Züge und bemerkenswerthe Kehn-

---

er noch aus der Jugend- und Spielzeit kannte, einzutreten. Nachdem die Dienstzeit bei der Garde abfolvirt, blieb der brave Bursche bei Waldemar und folgte ihm auch nach B., obschon ihm die veränderten Verhältnisse vielleicht am fühlbarsten wurden. Er avancirte zum Privatdiener seines Herrn und hatte das Recht, diesem, der ihm aufrichtig zugethan war, manchmal ein vertrauliches Wörtchen sagen zu dürfen.

Als Waldemar nun von ihm hörte, wie gut und mütterlich die Frau Postmeister, die er bis dahin kaum beachtet hatte, für ihn sorgte, hielt er es für angezeigt, ihr seinen Dank durch einen Besuch auszudrücken, den er am nächsten freien Sonntag zu machen gedachte. Er schickte Heinrich vor, zu fragen, ob sein Kommen genehm, und wenige Minuten später stand Waldemar im Zimmer der Hausfrau.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Aus dem Leben Ernst Wicherts.** Daß nicht alle Juristen das Lustspielschreiben und die Juristerei für miteinander vereinbar hielten, zeigt eine köstliche Anekdote, die Wichert, der jüngst verstorbene „Richter und Dichter" selbst erzählt. Er kam erst 1888 an's Kammergericht nach Berlin; aber schon 1873 hatte er einmal den Versuch gemacht, dorthin befördert zu werden. Der Kanzler v. Goßler schrieb ihn eines Tages, als gerade einige Vakanzen beim Kammergericht waren, mit Empfehlungen an den Präsidenten von Strampff. Wichert ging, sobald er in Berlin aus dem Eisenbahnwagen gestiegen war, schon Morgens vor 9 Uhr nach dem Kammergericht und suchte den Boten im Vorzimmer auf. „Ich fand ihn da im Gespräch mit einem kleinen Herrn, den ich für einen Bureaubeamten oder Kanzlisten hielt," erzählt Wichert weiter, „und stellte an ihn meine Frage. Ich begriff nicht, weshalb er offenbar sehr verlegen mit der Antwort zögerte und wiederholte meine Erkundigung lauter. Darauf wendete der kleine Herr sich mir mit verdrießlichem Gesicht zu und sagte: „Was wollen Sie denn von dem Präsidenten? Der bin ich selbst." Nun war an mir die Reihe, verlegen zu werden. Ich sah auf meinen Ueberzieher und meine Gummischuhe hinab, die mir so gar kein visitenmäßiges Aussehen gaben, stellte mich vor, entschuldigte mich wegen der unbeabsichtigten Störung und bat, mir nur die Stunde zu nennen, in der ich ihm genehm kommen würde. Das ließ sich ja auch sogleich abmachen, antwortete er mürrisch. Was ich denn wünsche? Es war mir ärgerlich, daß er mich nicht einmal in sein Zimmer nöthigte und in Gegenwart des Boten verhörte; aber es blieb mir nun doch nichts übrig, als den Grund meines Besuches anzuzeigen und den Gruß des Herrn Kanzlers zu bestellen. Es sei für mich gar keine Aussicht, entgegnete er; ich sei überhaupt noch nicht an der Reihe, und man habe (was ebenso unzweifelhaft richtig war) ganz in der Nähe beim Berliner Stadtgericht Räthe, die als vorzügliche Juristen bekannt seien und schon lange auf die Beförderung an's Kammergericht warteten. Warum ich denn durchaus nach Berlin wolle? Bei anderen Obergerichten würde mir's leichter werden. Da mußte ich denn mit der Sprache heraus. Es sei Excellenz vielleicht unbekannt geblieben, bemerkte ich etwas zaghaft, daß ich auch als Schriftsteller thätig gewesen; es müsse mir daher von Bedeutung sein, im Zentrum der litterarischen Bewegung — Meine Lustspiele — jetzt im kgl. Schauspielhause „Ein Schritt vom Wege". — „Ach", unterbrach er mich, „zum Lustspielschreiben haben wir hier keine Zeit." Wir! und keine Zeit! Ich glaubte ausreichend informirt zu sein und empfahl mich."

— **Der ertappte Mädchenhändler.** Die Köchin Marie Hollesch lernte, wie das N. Wien. Tgbl. meldet, eines Tages im Prater den Agenten Chaim Apter kennen, der sie noch am selben Abend in die Gesellschaft seiner Brüder Apter brachte. Die Brüder spiegelten dem Mädchen vor, ihr in Amerika eine Stelle als Köchin zu verschaffen; sie erhalte Monatslohn sowie überdies reiche Geschenke und die Reise werde ihr auch bezahlt. Marie Hollesch erklärte sich bereit, den glänzenden Posten anzunehmen und traf eines Morgens mit Scholem Apter am Südbahnhof zusammen, wo sich auch schon ein anderes Mädchen, die gleichfalls die Reise über das große Wasser mitmachen sollte, eingefunden hatte. Apter unterrichtete die Mädchen, wie sie sich während der Fahrt nach Triest zu verhalten hätten. Sie sollten mit Niemanden sprechen, in keiner Station den Wagen verlassen und vor Allem sich so anstellen, als ob sie ihn, ihren Führer, gar nicht kennen würden. Zufällig befand sich im selben Zuge ein Detektive, dem die Reisegesellschaft verdächtig vorkam. Er verständigte in Graz die Polizei, und Apter wurde mit seinen Begleiterinnen zur Ausweisleistung angehalten. Es wurde nun festgestellt, daß die Brüder Apter gerichtsbekannte Mädchenhändler seien, die ein Gewerbe daraus machen, junge unerfahrene Mädchen nach fremden Ländern zu locken. Apter, der wegen Diebstahls bereits mit acht Jahren vorbestraft ist, wurde zu sechs Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

— **Das Verbrecheralbum.** Ueber das Verbrecheralbum beim Berliner Polizei-Präsidium macht Kriminalinspektor Klatt folgende Mittheilungen. Das Album, so meldet die Magd. Ztg., nimmt ein Zimmer vollständig ein. Es ist in zwei großen Schränken untergebracht. In dem einen befinden sich die einzelnen Bände des Albums, das nach Verbrecherklassen eingetheilt ist. Aus dem ursprünglich einzigen Bande sind 87 Bände, 21,000 Photographien enthaltend, geworden. Er umfaßt Band 1 Mörder, Räuber, Abtreiberinnen; Band 2, 2a, 2b, 2c Einbrecher in Wohnungen; Band 3 Einbrecher in Böden, Keller, Neubauten, Buden, Ställen und Hallen; Band 4, 4a Schlafstellen- und Hoteldiebe; Band 4b Schlafstellendiebinnen; Band 5 und 5a Taschendiebe; Band 5b Taschendiebinnen; Band 6 Ladendiebe; Band 6a Ladendiebinnen; Band 7 Flederer; Band 8 und 8a Prostituirte; Band 9 Bauernfänger und Spieler; Band 10 Hochstapler, Band 12 und 12a Louis; Band 13 Sittlichkeitsverbrecher; Band 14, 14a, 14b, 14c, 14d Verschiedene; Band 15 internationale Verbrecher; Band 16 Collidiebe; Band 17 Paletotdiebe; Band 18 Fahrraddiebe; Band 19 und 19a von außerhalb zugesandte Photographien; Band 20 Landstreicher. Damit nicht das Publikum beim Durchsehen des Albums die Namen der Photographien erfährt und vielleicht unbescholtenen Personen, die denselben Namen führen, Unannehmlichkeiten macht, trägt jede Photographie statt der Namen des Verbrechers nur eine Nummer. Diese entspricht einer gleichen Nummer des Registers, aus welchem erst der Name hervorgeht. In einem zweiten Schranke befinden sich dieselben Photographien nach dem Alphabet der Verbrecher geordnet und auf das sogenannte Registerblatt gezogen, aus

MARCHIVUM

lichkeit haben. Auch Friedrich der Große hatte eine Neigung zur absolutistischen Ausübung seines Herrscherberufes, hatte eine große Neigung zur dilettantischen Ausübung der Kunst und gleichzeitig verband er damit ein vollständiges Nichtkennen und Nichtbeachten der großen deutschen Literaturbewegung, die in jener Zeit mit Lessing und Klopstock einzusetzen begann, sondern er war noch ganz und gar erfüllt von der französischen Kunst. Harte Urtheile und derbe Worte fielen durch Friedrich den Großen; aber gerade dies hat dazu beigetragen, den alten Fritz in der Geschichte zu einer beliebten und volksthümlichen Persönlichkeit zu erheben. Kaiser Wilhelm II. werde vielfach verkannt. Hauptsächlich seine Aeußerungen auf dem Gebiete der Kunst hatten in der jüngsten Zeit vielfach Anlaß zur Beanstandung gegeben. Nach Ansicht des Redners hat der Kaiser aber bei seiner Haltung in der Schillerpreisfrage vollständig im Geiste des Stifters gehandelt, in dessen Sinn es wohl nicht gelegen sein würde, wenn gerade die führenden Geister der modernen Literatur mit dem Schillerpreis ausgezeichnet worden wären. Es werde in Deutschland für die Kunst nicht nur an den Fürstenhöfen gesorgt. Dies sei wohl einer der berechtigsten Einwände, den man gegen die jüngste Rede des Kaisers habe erheben können. Was die Siegesallee in Berlin anbelange, so sei es ja wohl leicht möglich, daß der Kaiser eines Tages, wenn er durch diese ganze Allee gehe, sich sagen werde: „Willem, da hast du nebenaus gehauen," aber andererseits sei es doch nicht angängig, Alles herunterzusetzen, was bei dieser Gelegenheit von der deutschen Kunst geleistet worden ist. Es ist unmöglich, zu sagen, daß Reinhold Begas ein schlechter Künstler sei, es ist unmöglich, zu sagen, daß die sogenannte Berliner Künstlerschule nicht etwas ganz Hervorragendes geleistet hat. Wenn man von diesem Standpunkt aus die Sache auffaßt, so muß man, Hand aufs Herz, doch zugestehen, daß der Mann, welcher seine Künstler in dieser Weise feiert, wie es hier geschehen ist, ein Anrecht hat auf die Liebe und Hochachtung eines jeden Künstlers, welcher Richtung er auch angehört. Auch darf nicht verschwiegen werden, daß die vom Kaiser ausgesprochenen Gedanken viel Wahres enthalten. Gedanken, die in weiten Kreisen des deutschen Vaterlandes mit der größten Befriedigung aufgenommen worden sind.

Redner kommt sodann auf die Haltung des Kaisers in der Burenfrage zu sprechen. In Deutschland sei so viel gegen England gesprochen und geschrieben worden, daß dies schon allein einen Anlaß zum Kriege geben könnte, wenn England nicht anderweitig schon engagirt wäre. Wenn unter diesen Umständen der Kaiser seine Persönlichkeit in die andere Wagschale werfe, wenn er mit der Wucht seiner Persönlichkeit die Beziehungen mit einem Lande aufrecht zu erhalten suche, auf dessen Freundschaft wir nach wie vor angewiesen sind, so thue er gut und weise daran. Wenn in Deutschland England gegenüber nicht so sehr von dem Rechte der freien Meinungsäußerung Gebrauch gemacht worden wäre, würde der Kaiser vielleicht eine andere Haltung eingenommen haben, aber unter den obwaltenden Umständen war er zu der von ihm eingenommenen Haltung geradezu gezwungen. Im Uebrigen kommt es dem Redner vor, als ob das deutsche Volk in dieser ganzen Frage noch keine vollständige Reife bekundet habe. Deutschland befinde sich wirklich noch nicht in der Weltmachtstellung, um einen Krieg mit England wagen zu können. Ein solcher Krieg würde dem deutschen Volke die empfindlichsten Schädigungen bringen und vielleicht seinen ganzen übersseeischen Handel vernichten. Deshalb habe der Kaiser auch in dieser Frage zweifellos das Richtige getroffen.

Redner wies sodann darauf hin, daß dem Kaiser das höchste Lob dafür gebühre, daß er zuerst die Nothwendigkeit einer starken Wasserwehr des deutschen Volkes erkannt hat; ferner gebühre ihm höchstes Lob und Anerkennung dafür, daß er bis jetzt seine ganze Persönlichkeit für die Erhaltung des Friedens eingesetzt hat. Diese Selbstbeherrschung des thatendurstigen und ruhmbegierigen Mannes sei eines seiner größten Ruhmeszeichen. (Lebhaftes Bravo.) Der mit einer so großen Macht ausgestattete Mann unterlasse nicht nur Alles, was den Frieden stören könne, sondern er ist fortgesetzt bemüht, die fremden Völker mit den ausgesuchtesten und glücklichsten Aufmerksamkeiten zu überhäufen, um den Frieden zu sichern. (Stürmischer Beifall.) Redner streift die Amerikafahrt des Prinzen Heinrich, die er auf das Freudigste begrüßt und von der er überzeugt ist, daß sie beitragen wird zur Erhaltung und Stärkung der in der ganzen Welt zerstreuten Elemente, aus denen künftig einmal, das glaube er sicher, die deutsche Weltmachtstellung emporwachsen werde. Redner schließt seine hochinteressanten, wiederholt von lebhaftem Beifall und Zustimmungsäußerungen unterbrochenen Ausführungen mit folgenden Worten: „Das Bild des Kaisers ist vollendet. Es ist ein Bild so strahlend schön, wie wir es uns nur wünschen können. Die kleinen Schatten, von denen wir nicht schweigen konnten, verschwinden gegenüber dem Glanz dieser Erscheinung und unsere Liebe wird diesen Mann auf das Innigste umfassen." Das Hoch auf Kaiser Wilhelm fand bei den Festgästen eine begeisterte Aufnahme und freudig stimmten sie in die von der Musik intonirte Nationalhymne ein.

Es folgten sodann drei schöne Tenorsoli des Herrn Friedrich Steiner, von denen namentlich die zwei Lieder „O trockne diese Thräne nicht" von H. Bieling und „Herzensfrühling" von Wickede großen Beifall fanden. Hierauf sang die „Patria" den Männerchor „Kaiser und Reich" von M. Heyel. Nach einem Musikstück bestieg die Rednerbühne

Herr Friedrich Speer.

Hochgeehrte Festversammlung!

In der Geschichte des deutschen Volkes ist zu allen Zeiten das Verhältniß der Landesfürsten zum Kaiser von hervorragender Bedeutung gewesen. Im alten Reiche sehen wir neben vereinzelten tröstlichen Erscheinungen im Großen und Ganzen das Bestreben der Fürsten, sich der Centralgewalt zu entziehen und eine partikulare Selbstständigkeit zu gewinnen. Ein großer Theil des Haders und Streits im alten Reiche ist durch dynastische Sonderinteressen hervorgerufen worden, und tiefe Demüthigung des Reichsoberhauptes wie schwere Schädigung des Volkes ist aus diesem Hader und Streit erflossen.

Gottlob, diese Zeiten sind vorbei! Hoffentlich für immer vorbei! Aber trotzdem mag an sie erinnert werden auch in festlicher Stunde, damit wir immer wieder das richtige Augenmerk für das Verhältniß der einzelnen Stämme und ihrer Fürsten zu Kaiser und Reich gewinnen und uns bewahren.

Feierlich stehen am Eingange der deutschen Reichsverfassung die Worte, daß die deutschen Fürsten einen ewigen Bund schließen, zum Schutze des Bundesgebietes und des innerhalb desselben gültigen Rechts, sowie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes. Klar und deutlich ist festgestellt, was des Reiches und was der Einzelstaaten Recht und Pflicht ist. Nie ist in der deutschen Geschichte in so monumentaler Art dokumentirt gewesen, was des Kaisers und des Reiches ist, und darum hatte der Grenzstreit der Einzelinteressen mit dem Gesammtinteresse früher immer und immer wieder neue Nahrung gefunden. Einunddreißig Jahre sind dahin gegangen, seit der Bund geschlossen und das neue Reich gegründet ist. Treu und fest haben Fürsten und Stämme zu Kaiser und Reich gehalten, wie nie zuvor in deutscher Geschichte — und treu und fest werden sie, so Gott will, zu ihnen stehen auch für alle künftigen Zeiten! Das Reich muß uns bleiben und wird fest gegründet stehen, so lange als die deutsche Treue kein leerer Wahn ist!

Und wenn wir uns umsehen nach den Männern, die diesen Zustand mitgeschaffen und unterhalten haben, da sehen wir einen deutschen Fürsten um mehr als Hauptieslänge hervorragen aus allem Volke und aus allen Fürsten: das ist unser theuerer, vielgeliebter Großherzog Friedrich von Baden.

Als der Bruderkrieg von 1866 zu Ende war und die Morgenröthe einer neuen Zeit sich zeigte, da war Großherzog Friedrich der erste süddeutsche Fürst, der sein Herr zu jenem großen Kampfe vorbereiten ließ, der zur Niederwerfung fremder Anmaßung früher oder später geführt werden mußte. Ohne Zögern stellte er seine Truppen bereit, als der Krieg wirklich ausbrach, und die Namen, Straßburg, Ruits, Dijon, Belfort, sie sagen mehr und beredter, was geleistet worden ist, als meine schwachen Worte zu thun vermöchten.

Bei Gründung des Reiches sehen wir unseren Großherzog eine Opfermuth ohne Gleichen bethätigen. Alles, was zur festen Fügung des Reichshauses nothwendig erscheint, gibt er freudig in patriotischer Gesinnung dahin. In den langen Jahren des Friedens, die darauf folgen, ist er bei allen wichtigen Anlässen an der Seite des Kaisers zu finden, seien sie freudiger oder ernster Art. Sein Amt als Armeeinspekteur sehen wir ihn trotz seiner vorgeschrittenen Jahre in vorbildlicher Pflichttreue erfüllen, und sein Erscheinen in den wiedergewonnenen Reichstheilen bei solchen Anlässen hat nicht nur militärischen Werth, nein, seine ritterliche und sympathische Persönlichkeit hat sich schon längst auch die Herzen der Bevölkerung jener Reichstheile in weitem Umfang erworben, und auch damit hat unser Großherzog für das Reich gewirkt. Im eigenen Lande ist unter seiner weisen Regierung ein wohlgegliedertes Unterrichtswesen, von den zwei großen Hochschulen bis herab zu der einfachen Dorfschule erstanden, wir haben eine vorzügliche innere Staatsverwaltung mit einem tadellosen Beamtenstand, wir haben wohlgeordnete Finanzen und ein mächtiges Verkehrswesen. Landwirthschaft, Handel und Gewerbe werden mit Eifer und Fleiß betrieben und allüberall sehen wir den Erfolg herangereifen, mag auch bisweilen die Sonne trüber scheinen.

Unsere Bevölkerung durchzieht der Sinn freudiger Hingabe an die großen vaterländischen Aufgaben. So ist unser Land nicht nur durch seine herrlichen und fruchtbaren Gefilde, sondern auch durch das freudige Zusammenwirken eines erleuchteten, freigesinnten Fürsten mit einem unterrichteten und zu allem Guten und Rechten bereiten Volke zu einem werthvollen Bestandtheile des Reiches geworden. Und darin, meine Herren, liegt, wie ich glaube, der richtige deutsche Patriotismus! Nicht in Aeußerlichkeiten, nicht in der Uniformität, nicht in einer öden Centralisation liegt das Heil des deutschen Volkes, nein darin liegt es, daß jeder deutsche Stamm in seiner Eigenart wirke und die Schätze selbst hebe, die in ihm liegen, allezeit bereit, sie auf den Altar des großen Vaterlandes zu legen, wenn es nothwendig ist.

Wie wir in einem Garten vielerlei Pflanzen hegen und pflegen, damit wir vielfache und reichere Früchte ernten, so soll auch im großen, prächtigen Garten des deutschen Reiches jeder Stamm gehegt und gepflegt werden nach seiner Art, damit er gute und reife Früchte trage, zur Zier und zum Nutzen des Ganzen, und seine Fürsten sollen die Pfleger und Hüter sein. Ein solcher treuer Pfleger und Hüter ist unser geliebter Großherzog. Wenn einst die Geschichte über unsere Zeit urtheilen wird, so wird sie unserem Großherzog das Zeugniß geben müssen, daß er das Ziel erreicht hat, das er einst in ernster Zeit als seine höchste Regentaufgabe bezeichnete, indem er erklärte, er wolle: „ein freies Staatsleben im Innern, ruhend auf der sicheren Grundlage geistiger Bildung und sittlich religiösen Ernstes und muthige entschlossene Theilnahme an der nationalen Wiedergeburt Deutschlands." Und sie wird ihm den Namen eines deutschen Patrioten und eines Freundes des Kaisers beilegen dürfen.

Wo man im badischen Lande das Fest des Kaisers feiert, da wird man auch den Namen des herrlichen Mannes nennen, der des Kaisers treuer Freund ist, und darum weiß ich mich auch mit Ihnen, wenn ich Sie auffordere, heute am Feste des Kaisers mit mir einzustimmen in den Ruf: „Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich von Baden, unser theuerer Landesfürst, der deutsche Patriot, der Freund des Kaisers, er lebe hoch, hoch, hoch!

Der markige Trinkspruch des Herrn Speer entfesselte einen wahren Beifallssturm. Stehend sang die Festversammlung die Fürstenhymne.

Herr Opernsänger R. Stützel, ein hoffnungsvoller angehender Künstler, der eine prachtvolle Stimme besitzt, sang drei Soli für Baß und zwar „Arie aus der Zauberflöte", „Ansprache an die Sänger aus Tannhäuser" und „Die beiden Grenadiere". Es folgten sodann zwei Chorlieder der „Patria", unter der Leitung ihres begabten Dirigenten, Herrn Lorbeer, und ferner ein Musikstück.

Der nächste Trinkspruch wurde ausgebracht von

Herrn Friedrich Stoll.

Wir werden diese Rede in der heutigen Abendnummer im Wortlaut nachtragen.

Stürmisch brausten die Hochrufe auf Heer und Marine durch den Saal; ihnen folgte der gemeinsame Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles".

Herr Hofopernsänger Boisin entzückte die Festgäste durch zwei Baritonsoli „Preisgekröntes Flottenlied" von Sim. Breu und „Dein" von Bohm.

Herr Bezirksthierarzt Ulm

stattete den Rednern und Sängern sowie der Musik den Dank des Vereins ab. Hiermit schloß der offizielle Theil des Festes.

Aus dem Großherzogthum.

* **Pforzheim**, 24. Jan. In diesen Tagen ist hier auf Einladung des Herrn Oberbürgermeisters Habermehl eine Vereinigung zur Hebung des Fremdenverkehrs in der Stadt Pforzheim gebildet worden. Es wurde beschlossen, zunächst Folgendes anzustreben: 1. Das Kunstgewerbemuseum in der Kunstgewerbeschule soll möglichst bequem zugänglich sein, desgleichen die Sammlungen im Rathhaus. 2. Der Besuch der Sehenswürdigkeiten in der Schloßkirche soll thunlichst erleichtert werden. 3. Es soll angestrebt werden, am Bahnhof eine Droschkenhaltestelle zu bekommen; dem betr. Fuhrhalter soll event. jährliche Unterstützung gegeben werden. 4. Es soll angestrebt werden, ab und zu Sonntag Vormittags Konzerte auf freien Plätzen in der Stadt (abwechselnd) abzuhalten. 5. Bei Versammlungen, Kongressen u. s. w., zu welchen Auswärtige kommen, sollen Führer von Pforzheim unentgeltlich abgegeben werden. 6. Es soll ein Städte-Reklamebild gefertigt werden und in hiesigen Wirthschaften, in auswärtigen Bahnhöfen, Fremdenhotels und Auskunftsstellen ausgehängt werden. (Der Kunstgewerbe-Verein soll um Entwurf angegangen werden.) 7. Es soll ein Fremdenverkehrsbureau in hiesiger Stadt errichtet werden und zwar bei Buchhändler Haug. Außerdem sollen verschiedene nach Lage und Person geeignete Auskunftsstellen errichtet werden. Die Herren Kerrn und Bornett sollen wegen eines Schildes zur Bezeichnung der Auskunftsstellen Vorschläge machen. 8. Es soll versucht werden, ob sich nicht in dem Kunstgewerbemuseum eine kleine Bijouteriefachausstellung, auch neue Sachen, arrangiren läßt.

Stadt, Heisen und Umgebung.

* **Lindau i. B.**, 23. Jan. Ueber den schon kurz gemeldeten Raubmord wird noch berichtet: Seiner Gewohnheit folgend, verweilte auch gestern der erst seit einigen Jahren hier etablirte Uhrmacher Brög nach Ladenschluß noch in seinem in nächster Nähe der Eisenbahn gelegenen Verkaufslokale, um mit Reparatur- und sonstigen geschäftlichen Arbeiten die Zeit bis zum Einbruche der völligen Nacht zuzubringen. Von da aus pflegte der sehr solide junge Mann, er dürfte kaum den Anfang der dreißiger Jahre erreicht haben, nach Hause zu gehen. Groß war deshalb das Erstaunen seiner Hauswirthin, die ihn vergebens erwartete, und heute sich überzeugen mußte, daß Brög überhaupt gar nicht nach Hause gekommen. Als auch das Geschäftslokal nicht wie sonst geöffnet wurde, öffnete die Polizei unter Assistenz einer großen Menschenmenge das Magazin und fand darin den Brög völlig angekleidet mit eingeschlagener Schädeldecke vor. Eine Untersuchung des Lokals ergab das Fehlen einer beträchtlichen Anzahl von Uhren und anderen Werthgegenständen, die der Einbrecher und Mörder, der sich nur von der Gartenseite her in das Haus geschlichen haben konnte, mitgenommen. Zur Zeit fehlen noch jede Anhaltspunkte über die Person des Einbrechers.

Sport.

* **Fußballsport.** Morgen Nachmittag 3½3 Uhr wird auf dem hiesigen Exerzierplatze das 3. Bundeswettspiel des Pfalzgaubundes zum Austrag kommen. Die beiden Mannschaften werden M. F.-G. Union contra M. F.-G. 96 sein. In Sportskreisen ist man auf den Ausgang dieses Wettspiels umsomehr gespannt, indem M. F.-G. Union am letzten Sonntag gegen Mannheimer Sportclub Germania mit 5 : 0 Goal gewinnen konnte.

welchem das ganze Vorleben, die Vorstrafen, die Complicen etc. hervorgehen. Sechs Beamte haben täglich vollauf zu thun, um die neu hinzugekommenen Photographien einzukleben, die Registerblätter nach den eingehenden Erkenntnissen — durchschnittlich 90 bis 100 täglich — zu vervollständigen, dem Publikum Auskunft zu ertheilen und die Photographien der Gestorbenen auszumerzen, kurz, den ganzen Apparat in Ordnung zu halten.

— **Eine merkwürdige Vergiftung.** Eine Dame, die unlängst einen lebenden Karpfen gekauft und ihn eigenhändig zur Bereitung hergerichtet hatte, ritzte sich während der Hantirung mit einer Flosse des Fisches, aber so unbedeutend, daß sie den kleinen „Kratzer" gar nicht beachtete. Am Tage nach dem Mahle, bei welchem der Fisch übrigens sehr gut gemundet hatte und ohne nachtheilige Folgen verzehrt worden war, bemerkte die Dame eine Röthung und Schwellung der Hand und des Armes, die bis zum Abend derart zunahm, daß sie den Arzt holen ließ. Dieser konstatirte eine durch Infektion hervorgerufene Blutvergiftung. Das Uebel verschlimmerte sich derart, daß schon eine Amputation des Armes nöthig schien, aber schließlich gelang es, dem N. Wien. Tgbl. zufolge, der ärztlichen Kunst dennoch, die Gefahr abzuwenden und die Patientin auf den Weg der Genesung zu bringen. Es ist anzunehmen, daß der Fisch, der sonst gesund war, da sein Genuß Niemanden geschadet hatte, eine irgendwie verunreinigte Flosse besaß, durch welche die kleine Wunde derartig bösartig werden konnte. Jedenfalls macht der geschilderte Krankheitsfall ersichtlich, daß beim „Ausnehmen" von Fischen sowie auch von Geflügel mit aller Vorsicht zu Werke gegangen werden sollte.

— **Leichenverbrennung und Kirche.** Aus Eisenach, 22. Jan. schreibt man dem Hann. Cour.: Unter eigenthümlichen Umständen vollzog sich letzter Tage hier die erste Leichenverbrennung. Das neuerbaute Krematorium ist aufs Engste mit der nach Plänen des Regierungsbaumeisters March-Charlottenburg erbauten Leichenbestattungshalle verbunden, indem der Versenkungsraum unmittelbar vor dem Altar liegt. So waren also hier die Vorbedingungen nicht gegeben, welche die Mitwirkungen der Geistlichen an dem Bestattungsakte ermöglichen, da diese allem fern zu bleiben haben, was mit der Feuerbestattung selbst zusammenhängt. Die von geistl. Seite unternommenen Schritte, welche eine Umgestaltung des Baues bezweckten, haben gleich den vom Ministerium gemachten Vermittlungsvorschlägen keine Berücksichtigung gefunden, da der Bau schon zu weit fortgeschritten war. Nach langwierigen Verhandlungen hat nun endlich der Zeitung „Deutschland" zufolge das Ministerium doch das Amtiren der Geistlichen unter besonderen Bestimmungen in der Kapelle gestattet. Hiernach muß der Versenkungsraum, in welchem sich der Verbrennungsapparat befindet, mit einem Teppich überdeckt sein. Die Versenkung der Leiche darf erst vorgenommen werden, wenn der Geistliche sich wieder entfernt hat. Durch die Leichenverbrennung dürfen die vorzunehmenden übrigen Beerdigungen nicht gestört werden. Die zur Verbrennung bestimmten Leichen sind daher nach der Einsegnung wieder in die Leichenhalle zurückzutragen, so bald noch Leichen eingesegnet werden sollen, deren Beerdigung man wünscht. Außerdem muß die alte Friedhofskapelle für die erhalten bleiben, welche die Einsegnung ihrer Todten nicht in einer Kapelle wünschen, die gleichzeitig der Feuerbestattung dient.

— **Verhaftung wegen Bigamie.** Die Private Rosa Salzmann aus Wien erstattete die polizeiliche Anzeige, daß ihr Gatte Jakob Salzmann, Handelsagent, 45 Jahre alt, sie im Jahre 1864 mit ihren Kindern nach dreijähriger Ehe verlassen und sich aus Bukarest, wo sie ansässig waren, geflüchtet habe. Frau Salzmann gab ferner an, daß ihr Gatte allem Anschein nach eine zweite Ehe eingegangen sei. Schließlich theilte sie mit, daß Salzmann in Rumänien 14,000 M. unterschlagen habe. Durch die Erhebungen ist die Richtigkeit der Angabe der verlassenen Frau festgestellt worden. Jakob Salzmann ist thatsächlich in Bukarest mit Rosa Salzmann eine rechtsgiltige Ehe eingegangen, hat im Jahre 1894 Frau und Kinder im Stich gelassen und sich im Jahre 1896 wieder verehelicht. Er gab sich für einen Wittwer aus und produzirte den Todtenschein seiner im Jahre 1886 verstorbenen ersten legitimen Gattin Fanny Salzmann, indem er dabei verschwieg, daß er zum zweiten Male verheirathet sei und seine zweite rechtmäßige Gattin noch lebe. Jakob Salzmann, der auch in Bukarest eine zweijährige Kerkerstrafe zu verbüßen hat und deshalb steckbrieflich verfolgt wird, ist dem N. W. Abbl. zufolge verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert worden.

— **Das unterbliebene Duell.** Auf einem Landgute in der Nähe der württembergischen Stadt N. waren zur Manöverzeit mehrere Offiziere einquartirt. Der überaus freundliche und zuvorkommende Gutsbesitzer hatte die bei ihm einlogirten Herren zu einem Diner eingeladen, in dessen Verlauf einem der Gäste das Malheur passirte, ein gefülltes Weinglas umzustoßen. Während nun der Gastgeber den dadurch entstandenen Flecken mit Salz bestreute, gab er auf die Entschuldigungen des betreffenden Offiziers hin die Antwort: „Oh, desch macht gar nix, 's isch Wein!" — Auf das hin standen alle Offiziere auf und verließen das Haus; der arme Gutsbesitzer aber, der sich inzwischen den Kopf zerbrochen hatte, wodurch er wohl seine Gäste beleidigt haben könnte, erhielt bereits am nächsten Morgen, wie die N. N. N. berichten, durch den „Schwerbeleidigten" selbst die Forderung zum Duell. Natürlich ersuchte er seinen Gegner sofort um nähere Aufklärung der für ihn gänzlich dunklen Angelegenheit, erhielt aber kurzweg die Antwort, daß es hier keiner weiteren Erläuterung bedürfe, denn all' die gestern mit zu Tisch Geladenen könnten bezeugen, daß er, der Gastgeber, ihm auf seine Entschuldigung hin, „Das macht nichts, Sie Schwein" erwidert habe. — Als unser Schwabe diese, seine eigenen Worte in reinstem Hochdeutsch zu hören bekam, ging ihm ein Licht auf, und, seiner Sprache vor lachen kaum mächtig, erklärte er dem Offizier die durch den Dialekt verursachte unliebsame Beleidigung. — So non è vero è ben trovato.

— **Der erste Löffel Reis.** Vor einigen Wochen fand, wie der „Matin" erzählt, eine ernste Feierlichkeit in Japan statt. Prinz Michi, der zukünftige Herrscher der Staaten des Mikado, hat, da er den 120. Tag seines Lebens erreicht hat, nach heil. altem Brauch seinen ersten Löffel voll Reis gegessen. Der ganze Hof und alle hohen Würdenträger der Krone wohnten dieser Zeremonie bei, die sehr gut verlaufen ist. Schon vor zwei Monaten hatte Prinz Michi eine andre vorschriftsmäßige Probe zu bestehen: sein Großvater, der jetzige Kaiser, hatte ihm feierlich einen Sattel übergeben, den zwei Ammen kaum tragen konnten. Der kaiserliche Brauch Japans verlangt in der That, daß der zukünftige Mikado im Alter von zwei Monaten die

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die Afrikanerin.

Gastspiel des Herrn Robert Settekorn vom Hoftheater in Braunschweig.

Ob es an der „Vielbeschäftigung" des Personals, über die öfter Klagen laut wurden, lag oder an dem gerade vorherge-

MARCHIVUM

gangenen „Dienstbotenball", daß die gestrige Aufführung einen etwas müden Zug bekam? Wohl an Beidem. Einsätze wurden des Oefteren verpaßt und die Reinheit der Töne ließ auch zu wünschen übrig. Es war schade; denn aus der Aufführung war der beste Wille aller Betheiligten nicht zu verkennen. Herrn Erls Vasco de Gama wäre gewiß eine ganz andere Leistung geworden, wenn er nicht so stark indisponirt gewesen wäre, auch die Ines der Frau Fiora vermochte sich nicht so recht zu entfalten. Am Besten von den hiesigen Künstlern schnitt entschieden Fräulein van der Pyver ab, die die Rolle der Selica gab. An den Stellen, wo sich ihre Stimme breit ausladen konnte, zeigte sie, daß sie klangvolle Töne ihrer Kehle zu entlocken vermag, während die dramatischen Scenen ihr nicht in demselben Maße gelangen. Wenn sie in der Folgezeit nicht gar so ängstlich an des Kapellmeisters Taktstock zu haften sich bemüht, wird ihre Selica gesanglich und darstellerisch bedeutend gewinnen. Die besondere Neugierde des Publikums richtete sich naturgemäß auf den Gast. Herr Settekorn nennt eine martialische Gestalt sein eigen, mit der er ein ausdrucksvolles Spiel zu verbinden weiß. Seine Stimme tönt besonders in der Mittelage voll und kräftig aus der starken Brust heraus, büßt aber nach der Höhe zu an Klangfarbe ein, wie auch die Tiefe nicht ganz zu befriedigen vermochte. Etwas Dumpfes liegt auf ihr, an das man sich erst gewöhnen muß, was Einem die deutliche Aussprache übrigens erleichtert. Man kann auf die Darbietung des Herrn Settekorn am Sonntag als Telramund gespannt sein. Die Zuhörer, die sich Anfangs etwas spröde verhielten, wurden zusehends wärmer und zeichneten den Gast wie die anderen Darsteller durch reichen Beifall aus.

Gr.

„Modernes Theater" im Apollotheater. Wir machen nochmals besonders auf die Samstag Nachmittag stattfindende Volksvorstellung zum Einheitspreise von 50 Pfg. aufmerksam, in welcher der überaus lustige Schwank Hennequins und Valabreques „Coralie u. Co." zur Darstellung gelangt. In der Abends stattfindenden Novität „Im Pavillon" (Le Parfum) sind hervorragend beschäftigt die Damen Frls: Kathi Eisler, Franziska Revellio, die Herren Georg Wächter, Wolf Hildebrandt, Gustav Stelter, Paul Schneider-Dunker, Hans Steiner u. a.

Dr. B. Bölcker, klinischer Assistenzarzt an der Chirurgischen Klinik zu Heidelberg, habilitirt sich heute an der dortigen Universität.

Dr. Wilh. Weh, bisher außerordentl. Professor der englischen Philologie an der Universität Gießen wurde zum ord. Professor an der Universität Freiburg ernannt.

Gustav Wendt, der ausgezeichnete Schulmann und Uebersetzer des Aeschylus und Sophokles, feierte gestern zu Karlsruhe seinen 75. Geburtstag. In seiner Uebersetzung ward von den Primanern des Gymnasiums „König Oedipus" von Sophokles aufgeführt.

Vom Brande des Stuttgarter Hoftheaters. Nach Verfluß von 5 Tagen scheint nun endlich die Feuersgluth auch im Innern der Schutthaufen erloschen zu sein. Die schleichenden Dampfwölkchen sind nicht mehr sichtbar. Das Maschinenhaus wird durch ein provisorisches Dach gegen niederfallende Mauertheile geschützt.

v. Krafft-Ebing, der in weitesten Kreisen bekannte Verfasser der „Psychopathia sexualis" tritt zum Schluß des Semesters von seinem Wiener Lehramt zurück, infolge dessen tritt ein Wechsel in der Leitung der sämmtlichen Universitäts-Kliniken für Psychiatrie in Oesterreich ein. Ihn selbst wird Prof. Wagner von Jauregg ersetzen.

Was Shakespeare für seinen „Hamlet" erhielt. Den Dichtern, die immer darüber klagen, daß das Theater „nichts mehr einbringt", schreibt der „Gaulois", werden folgende Zahlen, die ein Londoner Archivar zu Tage gefördert hat, zu denken geben. Kein Stück in der Welt ist so oft aufgeführt worden wie „Hamlet", und man kann wohl behaupten, daß dieses Trauerspiel seit den drei Jahrhunderten, die es dem allgemeinen Spielplan angehört, Millionen eingebracht hat. Shakespeare aber erhielt für sein unsterbliches Meisterwerk etwa 100 Mark! Es wird auch interessiren, daß Shakespeare, als er auf der Höhe seines Ruhmes stand, ein Jahreseinkommen von etwa 20,000 Mark genoß, und er galt mit Recht für den Krösus der literarischen Welt der damaligen Zeit.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 24. Jan. In der Zollariftommission haben die Abgg. Müller-Fulda und Dr. Paasche beantragt, Transitläger künftig nur in Danzig, Königsberg, Lindau i. B. und Mannheim zu gestatten, während nach der Regierungsvorlage solche Läger gestattet werden sollen überall, wo „ein dringendes Bedürfniß anzuerkennen ist". Abg. v. Heyl will auch Worms und Ludwigshafen die Transitläger erhalten. Ferner beantragen die Abgg. Müller-Fulda und Dr. Paasche für § 10 betreffend die Stundung und Verzinsung der (gestundeten) Zölle folgende neue Fassung: „Die Zölle werden mit der Ueberführung der Waaren in den freien Verkehr fällig. Bei regelmäßig für größere Mengen wiederkehrender Verzollungen kann monatliche Zahlung gegen Sicherheitsleistung nach Anordnung des Bundesraths gestattet werden. Für eine längere Frist die Zollbeträge zu stunden, ist unzulässig." (Die Vorlage enthält 3monatliche Stundung, schließt jedoch Getreide etc. aus.) Ein Antrag Fischbeck (fr. Vp.) will die Ausnahmebestimmungen und die Verzinsung streichen. Abg. Brömel (fr. Vgg.) beantragt, die Anlage gemischter Transitläger nicht erst vom Nachweise des dringenden Bedürfnisses abhängig zu machen, die entsprechende Bestimmung also in Paragr. 9 zu streichen.

* Breslau, 24. Jan. Der Schlesischen Zeitung zufolge erhielt der hier lebende Vater des in China von Räubern schwer verwundeten Leutnants v. Mutius aus Tientsin ein Telegramm, wonach in dem Befinden des Verwundeten sich eine fortwährende Besserung bemerkbar macht.

* Köln, 24. Jan. Unter großem Andrange des Publikums begann heute der Prozeß gegen den Chefredakteur der „Köln. Zeitung" Ernst Posse und Dr. med. Schulze wegen Beleidigung der Gefängnißverwaltung. Es handelt sich dabei um einen Bericht der „Köln. Ztg." anläßlich des Elberfelder Militärbefreiungsprozesses. Die Anklage behauptet, die „Köln. Ztg." habe seiner Zeit Mittheilungen des Dr. Schulze über dessen schlechte Behandlung im Untersuchungsgefängniß in einer Form gegeben, durch die sich die Gefängnißbeamten beleidigt fühlen können.

* Paris, 24. Jan. Das Schwurgericht von Chateauroux verurtheilte heute den päpstlichen Kämmerer und Ersten Notar des Vatikans, Msgr. Guérin, wegen Unterschlagungen in einer Gesammthöhe von mehreren Millionen und Betrugs in zahlreichen Fällen zu drei Jahren Gefängniß.

* Paris, 24. Jan. In der heutigen Versammlung der Aktionäre des „Figaro" sind Périvier und Rodays unterlegen. Calmette wurde zum alleinigen Leiter des „Figaro" ernannt.

* Washington, 24. Jan. Staatssekretär Hay händigte dem chinesischen Gesandten Wutingfang eine Anweisung über 376 000 Dollars aus, welche den Werth des von den Amerikanern im Salz-Yamen Tientsin beschlagnahmten Silberbarren bilden.

* Washington, 24. Januar. Der Vertrag betreffend Abtretung der dänisch-westindischen Inseln an den Vereinigten Staaten wurde heute unterzeichnet und wird unverzüglich dem Senate zur Notifizirung zugehen.

* Peking, 23. Jan. (Reuter.) Die Kaiserin-Wittwe und ihre Berather erörterten ernst die Frage der Anstellung fremdländischer Rathgeber zwecks Reorganisation der Verwaltung. Juanschikai, der an der Spitze der Bewegung steht, empfiehlt die Anstellung von acht Fremden von ausgezeichneter Befähigung in verschiedenen Zweigen der Regierung, und zwar im Völkerrecht, in den Finanz-, Militär- und Marinefragen, in parlamentarischen Angelegenheiten und der inneren Verwaltung.

* Yokohama, 23. Jan. Infolge heftigen Sturmes an der japanischen Küste sind zahlreiche Fischerboote untergegangen. 200 Fischer werden vermißt.

* * *

Der Kaiser in Hannover.

* Hannover, 24. Jan. Die Ankunft des Kaisers war eine vollständige Ueberraschung. Am Bahnhof bestieg der Kaiser eine Droschke und fuhr nach Karstens Hotel. Im Saale, wo die vormaligen hannoverschen Offiziere, wie alljährlich, am Geburtstage Friedrichs des Großen, versammelt waren, sprach der Kaiser dem Vorsitzenden Oberst Blumenbach seine Freude aus, eine Stunde mit den Herren zusammen sein zu können und nahm dann zwischen den Obersten Blumenbach und Poten Platz. Nach einer Weile erhob sich Oberst Blumenbach und bat den Kaiser um die Erlaubniß, den Dank der anwesenden alten hannoverschen Offiziere für den erneuten Beweis der Gnade ausdrücken zu dürfen. Die Uebertragung der alten hannoverschen Traditionen, die der Kaiser im Jahre 1899 verfügte, sei kein leerer Buchstabe geblieben, sondern ins Leben übertragen worden. In den Söhnen werde sich Disziplin und Gehorsam fortpflanzen. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Als das Hoch verklungen war, gedachte der Kaiser der alten hannoverschen Armee und sprach seine Freude darüber aus, daß seine Ansicht vom Januar 1899 so wohl verstanden und auf so fruchtbaren Boden gefallen sei. Auch seine Intention sei es, daß die Traditionen nicht durch Gemälde, Stiche und Worte fortgesetzt werden, sondern durch den Geist in den Söhnen des niedersächsischen Stammes. Der 24. Januar sei besonders geeignet zu solcher Erinnerung, weil Friedrich der Große es sei, der uns zu dem gemacht, was wir heute sind. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf die ruhmreiche hannoversche Armee. Der Kaiser begab sich vom Hotel Karsten nach der Kaserne der Königs-Ulanen, woselbst er bis 10 Uhr verblieb. Um 10¼ Uhr trat der Kaiser die Rückreise nach Berlin an. (Auf den Prinzen von Wales hat er also nicht gewartet. D. R.)

* * *

Direktor Schmidt verhaftet.

* Paris, 25. Jan. Der frühere Direktor der Trebertrocknungs-Gesellschaft, Schmidt, wurde heute Abend hier verhaftet und wird der Frkf. Ztg. zufolge auf Antrag der deutschen Regierung ausgeliefert.

* * *

Der Burenkrieg.

* Pretoria, 24. Jan. Oberst Kekewich meldet: Vorgestern wurde eine aus 12 Mann Yeomanry bestehende Patrouille unter Leutnant Woodhouse von 150 Buren umzingelt. Die Patrouille kämpfte, bis 4 Buren getödtet und 6 verwundet waren und mußte sich dann ergeben.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Berlin, 25. Jan. Im Reichstage brachten die Sozialdemokraten einen Antrag auf Errichtung eines internationalen Arbeitsamtes ein.

* Hamburg, 25. Jan. Einer der beiden aus der Irrenanstalt in Friedrichsberg entsprungenen Verbrecher, der Uhrmacher Schmidt, wurde gestern Abend verhaftet.

* Athen, 25. Jan. Das Gerücht von dem Mordversuch gegen den König von Griechenland entbehrt jeder Begründung.

* New-York, 25. Jan. In dem Kohlenbergwerk Lostcreek, 10 Meilen südlich von Odkalose (Jowa) ist eine Explosion entstanden, bei der eine Anzahl Menschen ihr Leben einbüßten. Die Zahl der Toten wird verschiedentlich angegeben. Sie schwankt zwischen 8 und 18, ebenso wird die Zahl der Verschütteten auf 26 bis 60 angegeben.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller,
für Theater, Kunst und Feuilleton: Fritz Goedecker.
für den Inseratentheil: Karl Apfel,
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
(Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.)

Frankfurter Effekten-Societät vom 24. Jan. Kreditaktien 205.40, Deutsche Bank 207.50, Dresdner Bank 156.30, Berliner Handelsgesellschaft 144.80, Berliner Bank 89.40, Lombarden 20.10, Ital. Mittelmeer 90.20, Allg. Lokal- und Straßenb. 141, Nordd. Lloyd 112.90, Neue Boden-Akt.-Ges. 119.50, 4proz. Italiener 100.70, Laura 169.70, Bochumer 186.40, Gelsenkirchen 172.50, Harpener 163.30, Oberschl. Eisen-Industrie 116.80, Concordia 275, Maschinenfabrik Geltner 164, Fürther Maschinenfabrik 46, Elektr. Schuckert 190, Elektr. Lahmeyer 118, Elektr. Helios 41, Elektr. Siemens und Halske 145.

Getreide.

Mannheim, 24. Januar. Die Stimmung war unverändert ruhig bei mäßiger Kauflust der Mühlen. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska Mark 132—135, Südrussischer Weizen M. 129—142, Kansas M. 000—138, Redwinter M. 139, La Plata M. —, feinere Sorten M. 139 bis 141, russischer Roggen M. 107—108, Mixed-Mais M. 114, La Plata-Mais M. 107, Russische Futtergerste M. 00—102, amerik. Hafer M. —, russischer Hafer M. 126—127, Prima russischer Hafer M. 134—143.

Newyork, 24. Jan. Schlußnotirungen:

	23.	24.		23.	24.
Weizen März	85⅛	85¼	Mais November	—	—
Weizen Mai	84⅝	85⅛	Mais Juli	—	—
Weizen September	—	—	Kaffee Januar	5.60	5.55
Weizen Juli	—	—	Kaffee März	5.75	5.70
Weizen November	—	—	Kaffee Mai	5.95	5.90
Mais Januar	67¼	67¼	Kaffee September	6.25	6.20
Mais Mai	67½	67¼	Kaffee Oktober	—	—
Mais September	—	—	Kaffee November	—	—

Chicago, 24. Jan. Schlußnotirungen.

	23.	24.		23.	24.
Weizen Januar	75⅜	75⅝	Mais Mai	62¼	62⅝
Weizen Mai	79⅛	79⅜	Schmalz Januar	9.22	9.30
Mais Januar	59¼	59⅛	Schmalz Mai	9.42	9.52

Wasserstandsnachrichten vom Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein:	20.	21.	22.	23.	24.	25.	Bemerkungen.
Konstanz							
Waldshut	1,56	1,58	1,65	1,70	1,68	1,63	
Hüningen	1,15	1,19	1,24	1,33	1,28		Abds. 6 Uhr
Kehl	1,62	1,61	1,59	1,69	1,74	1,73	M. 6 Uhr
Lauterburg	3,25	3,19	3,17	3,17	2,24		Abds. 6 Uhr
Maxau	3,13	3,05	3,04	3,03	3,11	3,10	2 Uhr
Germersheim	2,88	2,84	2,73	2,70	2,79		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,71	2,60	2,54	2,50	2,55	2,58	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,90	0,88	0,82	0,86			P.-P. 12 Uhr
Bingen	1,61	1,57		1,55	1,52		10 Uhr
Kaub	1,83	1,79	1,73	1,76	1,74		2 Uhr
Koblenz	2,32	2,22	2,21	2,19	2,16		10 Uhr
Köln	2,85	2,80	2,98	2,88	2,29		2 Uhr
Ruhrort	1,99	1,92	1,94	2,07	2,11		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,87	2,76	2,70	2,66	2,71	2,73	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,99	0,93	0,90	0,88	0,85	0,89	V. 7 Uhr

AMTLICH GLÄNZEND BEGUTACHTET!
SALUTARIS
TOILETTE-FETT-SEIFE
Unübertroffen für Haut- u. Teintpflege. Rein, mild, sparsam.
C. Naumann, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Offenbach a. M.
98459

Pulver und Blei zerstören selbst in der mörderischsten Schlacht nicht soviel Menschenleben, als jahraus jahrein die Lungenschwindsucht, die wie ein Würgengel alle Länder der Erde durchschreitet. Die medicinische Wissenschaft steht dieser Krankheit so ziemlich machtlos gegenüber und richtet hauptsächlich ihr Augenmerk darauf, dieser Seuche den Nährboden zu entziehen. Bekanntlich begünstigen, abgesehen von der Vererbung, die Erkrankungen der Athmungsorgane ungemein den Ausbruch der Tuberkulose und es ist daher nothwendig, es nicht soweit kommen zu lassen, sondern alle Affektionen des Kehlkopfs, der Luftröhre, Asthma, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Bluthusten, Athemnoth, Brustbeklemmungen etc. sofort zweckmäßig zu behandeln. Eine Kur mit russischem Knöterich-Brustthee wird nun stets bei diesen Leiden erfolgreich sein, denn tausende von derart Erkrankten haben ihm ihre Genesung zu verdanken. Ein Versuch wird jeden Interessenten von der Vortrefflichkeit dieses Thees überzeugen.

Das I. Knöterichthee-Importhaus Deutschlands von P. Weidemann in Liebenburg (Harz) versendet den Thee in Packeten à 1 Mark. Als Beweis der Echtheit muß jedes Packet eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. tragen, und ist diese sowie „Weidemanns russischer Knöterich" patentamtlich geschützt. Man kaufe daher nur Weidemanns russischen Knöterich. Depôt bei: Fr. Becker, G 2, 2. 16741

LUCCA
Feinster Liqueur à fl. M. 1.25 u. 1.50
Zu haben bei: Jac. Schick, Hofl. — Jos. Knab, E 1, 5. — W. Wellenreuther, P 5, 1. 83190

Bei Catarrh, Husten, rauhem Halse, Heiserkeit, Verschleimung. 10jähr. überraschende Erfolge d. Apotheker Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen. In d. Apoth. u. hess. Drog. à 80 Pfg. Haupt-Depôt: Mohren-, Löwen- u. Schwan-Apotheke, Droger. z. Waldhorn, Rodes u. Ludwig & Schütthelm. 15440

MAGGI's GEMÜSE- u. KRAFT-Suppen in Würfeln 10 ₰
für 2 Teller Suppe, ermöglichen es, **in wenigen Minuten,** nur **mit Zusatz von Wasser,** nahrhafte, wohlschmeckende und leicht verdauliche Suppen herzustellen. Mehr als 30 Sorten, wie Gersten-, Reis-, Tapioca-, Erbsensuppe etc. tragen jedem Geschmack Rechnung. Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaaren-Geschäften. 17880

Säbelprobe und mit vier Monaten die Reisprobe überstehen muß. Erst dann ist er würdig, über Japan zu herrschen. Prinz Michi ist also jetzt würdig, Kaiser zu werden.

— **Ein Abenteuer des Königs von Griechenland.** Wie dem „Hann. Cour." aus Athen berichtet wird, hatte König Georg von Griechenland im dortigen Zoologischen Garten ein aufregendes Abenteuer mit einem Strauß. Die königliche Familie besucht den Zoologischen Garten häufig. Die Königin besichtigte in Begleitung der Prinzen Nikolaus und Andreas die Raubthiere und interessirte sich besonders für einen prächtigen Löwen, der krank war; der König wollte jedoch die Strauße besichtigen und ging in ihr Gehege. Von den vier in diesem untergebrachten Vögeln war einer ziemlich wild, und kaum hatte der König das Gehege betreten, so zeigte der Strauß sich tückisch bereit und wollte auf ihn losstürzen. Der Direktor des Zoologischen Gartens, Germanos, bemerkte die Gefahr und versuchte den Strauß mit einem Stock in Schach zu halten. Der König hatte gerade noch Zeit, zu entfliehen; Germanos hatte indessen einen ordentlichen Kampf mit dem wilden Vogel zu bestehen und trug mehrere erhebliche Verwundungen an den Armen davon. Nach dem ersten Angriff zog sich der Strauß zurück, um sich noch einmal auf den Direktor zu stürzen. Letzterem gelang seiner Ruhe entging dieser ihm dadurch, daß er sich duckte, der Strauß fuhr über ihn hinweg, ohne ihn zu berühren. Diese aufregende Scene dauerte nur einige Sekunden. Die Königin und die Prinzen erfuhren von dem Unfall erst, nachdem der König und Germanos außer Gefahr waren. Der König hat dem Direktor ein schönes Geschenk gemacht und ihm für seine muthige Haltung wärmstens gedankt.

— **Gegen das Beschlagen der Brillen.** Es ist nur nöthig, jeden Morgen oder vor jedem Ausgehen eine Kleinigkeit sogenannte grüne Seife (Waschseife, Schmierseife, Kaliseife) auf der ganzen Fläche der Brillengläser zu verreiben und diese dann wieder zu putzen, bis sie blank sind. Es gibt ja auch theure Mittel, die dazu dienen sollen, das Beschlagen der Brillengläser zu verhüten, in der That aber bestehen sie auch aus nichts Anderem, als aus gewöhnlicher Kaliseife, und man kann das Geld, das für sie gefordert wird, leicht sparen, indem man sich das Mittel eben selber herstellt.

— **73 Jahre in einem Dienst.** In Tramin bei Bozen ist bei Herrn Vulkan ein Dienstbote, der bereits 73 Jahre bei derselben Familie in Dienst steht. Die treue Dienerin heißt Anna Gabrielli; sie erhielt jetzt vom Landeskulturrath eine Prämie von 100 Kronen.

— **Drahtlose Telegraphie.** Zum direkten Verkehr mit den Kriegsschiffen auf der Rhede wird auf der kaiserlichen Werft zu Danzig eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet.

MARCHIVUM

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste Nr. 4646a.

Mannheimer Journal

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Expedition: Nr. 218.

Nr. 19. Samstag, 25. Januar 1902. 32. Jahrgang.

Programm
zur
Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Vorfeier:

Sonntag, den 26. Januar 1902.

Abends 1/2 7 Uhr: Glockengeläute und Böllerschießen.
„ 1/2 9 „ Musikalischer Zapfenstreich, von dem Schloß ausgehend.

Die **Schulfeier** findet im **Realgymnasium** bereits am **Samstag, den 25. Januar 1902, Vorm. 10 Uhr** statt.

Hauptfeier:

Montag, den 27. Januar 1902.

Morgens 1/2 8 Uhr: Wecken von der Kapelle des Grenadier-Regiments und Böllerschießen.
„ 1/2 10 „ Festgottesdienst in der Trinitatis-, Jesuiten- und Schloßkirche, sowie in der Synagoge.
„ 11 „ Parade.
Nachm. 2 „ Festessen im „Ballhaus." (Trockenes Gedeck 4 M. und Musik 50 Pfg.)
Abends 1/2 7 „ Festvorstellung im Gr. Hoftheater: „Der Prinz von Homburg" von Kleist.

Vorstehendes Festprogramm bringen wir zur öffentlichen Kenntniß und beehren uns, die Einwohner Mannheims zur Theilnahme an dieser Feier ganz ergebenst einzuladen.

Damit verbinden wir das Ersuchen, am Festtage die Häuser **festlich zu beflaggen.**

Einzeichnungslisten für das Festessen (4 Mk. 50 mit Musik ohne Wein) liegen auf dem Rathhaus und im Saale des „Ballhauses" auf.

Mannheim, den 11. Januar 1902.

Der Gr. Amtsvorstand: **Lang.** Der Oberbürgermeister: **Beck.**

Königl. Garnisonskommando: **von Salfft.** 17724

Sängerhalle Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unseren verehrl. Mitgliedern die traurige Mittheilung, dass unser langjähriges Mitglied Herr

Jakob Hecht

am 23. ds. Mts. sanft entschlafen ist. 18181

Mannheim, 25. Januar 1902.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet heute, **Samstag, Nachmittags 2 Uhr** vom Sterbehause **G 5, 19** aus statt und bitten wir um zahlreiche Betheiligung am letzten Ehrengeleite.

Danksagung.

Statt besonderer Anzeige

Für alle Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden des praktischen Arztes

Dr. Hermann Frank

sagt aufrichtigen Dank 18138

Familie Frank.

Bekanntmachung.

Nr. 15490. Aufgefunden und im Kaufhaus aufbewahrt wird ein zweirädriger nicht mehr neuer Handkarren. Derselbe ist noch ziemlich gut erhalten, hellgrün angestrichen u. mit Seiten- u. Kopfbretteern versehen. 844

Mannheim, 23. Januar 1902.

Großh. Bezirksamt.

Konkursverfahren.

Nr. 5621 I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Anton Hoegeschwender** in Mannheim, Seckenheimerstraße 9, wird heute Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum **14. Februar 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag, 22. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr** vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. 4, Zimmer: 5 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **14. Februar 1902** Anzeige zu machen.

Mannheim, 24. Januar 1902.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts IV.
Drehm. 885

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abth. B, Bd. I, O.-Z. 46, Firma Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vorm. Fendel in Mannheim wurde eingetragen: 853

Die durch die Generalversammlung vom 15. März 1900 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals hat nunmehr auch bezüglich der weiteren 500000 Mark stattgefunden. Das Grundkapital beträgt nunmehr 3 000000 Mark.

Die Aktien sind zum Kurse von 120 % ausgegeben worden.

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 15. März 1900 wurde § 4 des Gesellschaftsvertrags bezüglich der Höhe des Grundkapitals geändert.

Mannheim, 18. Januar 1902.

Großh. Amtsgericht I

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 27. Januar d. Js., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, im Vollstreckungswege:

1 Clavier, Nähmaschinen, 2 Mille Cigarren, Gestühldielen, Stangen, Seiler, 4 Kannen Lack, 1 Lackmaschine und verschiedene Möbel gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 18159

Mannheim, 25. Januar 1902.

Futterer,
Gerichtsvollzieher.

Konkursverfahren.

Zur gerichtlich genehmigten Schlußvertheilung in dem Konkurse über das Vermögen der Firma **Adolf Dudon** in **Mannheim** sind Mk. 10096,68 verfügbar.

Dabei sind zu berücksichtigen:
Mk. 527,13 bevorrechtigte,
„ 37107,24 unbevorrechtigte Forderungsbeträge.

Mannheim, den 24. Jan. 1902

Friedrich Bühler,
18144 Konkursverwalter.

Viel helleres Licht

erzielt man durch Zusatz meiner verbesserten 18090

Glühlicht-Kugeln

auf Petroleum-Lampen. Diese brennen doppelt hell und ersetzen Gasglühlicht bei Ersparniß von ca. 30 bis 40 % an Petroleum.

Mosl. Inal-Drog. z. rothen Kreuz
Th. von Eichstedt, N 4, 12.

Schellfische
Cabljau, Soles
Turbots, Rheinsalm
Wesersalm
leb. Forellen, Hechte
Karpfen, Zander
Austern, Hummer
Neuer Caviar
Lachs, Sprotten
Bücklinge, Aal ꝛc.
Wild u. Geflügel

in großer Auswahl 18169

J. Knab, E 1, 5 Breitestr.

Holl. Schellfische
Cabijaue, Merlans
Schollen, Tarbutt
Rothzungen
Heilbutte, Turbots
Seezungen
Tafelzander
Hechte, Karpfen
Schleien, Aal 18167

Ph. Gund, P 2, 9. R 7, 27.

Kieler
Süßbücklinge
3 Stück 25 Pfg.
empfiehlt 18166

Georg Dietz, G 2, 8, am Markt
Telephon 559.

Trinkeier 18181
von frischester Legung
per Stück 10 Pfg.
Johann Schreiber.

Gardinen — Stores
Rouleaux — Vitragen.
CIOLINA & HAHN, N 2, 9,
Teppich- u. Möbelhaus.
Telephon 488.

Bekanntmachung.

Anläßlich des **Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers** bleiben die

Bureaux der Mannheimer Banken und Bankiers

am nächsten

Montag, den 27. Januar,
Nachmittags

geschlossen. 18188

Verein der Mannheimer Banken und Bankiers.

Unser Bureau

befindet sich jetzt in der

„Börse"

II. Obergeschoss,
Eingang im Hauptportal.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft. 18149

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Nachricht, dass der

Inventur-Ausverkauf

mit 10 Procent Extra-Rabatt

vom 25. Januar bis 5. Februar verlängert worden ist. 18189

M. Schneider.

Mannheim, F 1, 1, Breitestr. **Ludwigshafen, Ludwigsstr. 57.**

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.

Samstag, den 25. Januar 1902.
46. Vorstellung. Abonnement **B.**

Zum ersten Male:

Die größte Sünde.

Drama in 5 Akten von Otto Ernst.
In Scene gesetzt vom Intendanten.

August Wöhlert, Großkaufmann . . . Herr Tiesch.
Christine Wöhlert, seine Frau . . . Frl. v. Rothenberg.
Magdalene, Behrings Braut } beider Kinder Frl. Burger.
Fritz } beider Kinder Frau Eckelmann.
Wolfgang Behring . . . Herr Götz.
Pastor Meiling . . . Herr Godeck.
Pastor Rosenfeldt . . . Herr Möller.
Julius Weber, Comptoirist und Mitglied eines Jünglingsvereins . . . Herr Kallenberger.
Emilie Siebeling, Vorsteherin einer höheren Töchterschule . . . Frl. L'Arronge.
Dr. Edwin Scharff, Arzt . . . Herr Köfert.
Stein, Schneidermeister . . . Herr Eckelmann.
Schwester Irmgard Hoberg . . . Frl. Wittels.
Kolossi, Zeitungsträger . . . Herr Lörch.
Ein Bote der Packetpost . . . Herr Semes.
Ein Diener bei Wöhlerts . . . Herr Loberg.
Frieda, Dienstmädchen . . . Frl. Fischer.

Kinder, Spielkameraden Fritzens.
Ort der Handlung: Eine mittelgroße deutsche Residenz.
Zeit: Die Gegenwart.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anf. präz. 7 Uhr. Ende nach ½10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Sonntag, 26. Jan. 47. Vorstellung im Abonnement **B.**

Lohengrin.

Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
*** Telramund . . . Herr **Robert Settekorn** vom Hoftheater in **Braunschweig** als Gast.
Anfang 6 Uhr.

„Modernes Theater", Apollotheater. Haltest. der elect. Straßenbahn.
Sonntag, 26. Januar 1902, Nachmittags 3 Uhr 18143
Volksvorstellung zum Einheitspreis von 50 Pfennig
Coralie & Cie.
Abends 8 Uhr: **Im Pavillon** (Le Parfum).

Saalbau-Theater.
Täglich: Specialitäten-Vorstellung.
Vollständig neues Programm. 17924

Saalbau-Theater.
Sonntag, den 26. Januar 1902 18163
Spezialitäten-Vorstellung.
Sonntag, den 26. Januar 1902
Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr: zu kleinen Preisen.
Abends 8 Uhr: gewöhnliche Preise.
Am 29., 30. und 31. Januar 1902
Bunte Concerte
mit wechselnden hochinteressanten Programmen
veranstaltet von **Adolf Boettge.**

Mannheimer Parkgesellschaft.
Sonntag, 26. Januar, Nachmittags 3—6 Uhr
Militär-Concert
der Grenadier-Kapelle.
Direktion: Herr Musikdir. M. Vollmer. 18129
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Mannheimer
Lagerhaus-Gesellschaft
Aus Anlaß der Geburtstagsfeier **Sr. Maj. des Deutschen Kaisers Wilhelm II.** bleiben unsere 18092
Bureaux
am nächsten
Montag Nachmittag geschlossen.

Roman Herb
Heilgehilfe
Massear & Hühneraugenoperateur
Q 6, 10a. 17870

Chorsängerverbands-Maskenball.
Zum Besten der Pensionskasse des Allgemeinen Deutschen Chorsänger-Verbandes.

Samstag, den 8. Februar 1902,
Abends 8 Uhr

Großer Maskenball
in sämmtlichen Räumen des **Badner Hofes**
(Apollo-Theater)

2 Orchester.

(Kapelle des Königl. Bayer. Feld-Artillerie-Regiments in Landau, unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Hrn. F. Schneider.)

Auftreten des Illusionisten Rondini,
Zauberphantast und Fesselkönig, genannt: **Der Mann mit der Maske,** oder: **Das unlösbare Geheimniß des 20. Jahrhunderts.**

Hierauf:

Grosses Ballet-Divertissement
unter Leitung der Balletmeisterin Frl. **Robertine,** ausgeführt von der Solotänzerin **Paula Bethge** und den Balletdamen des Großh. Hof- und National-Theaters.

3 werthvolle Preise
für die 3 schönsten resp. originellsten Damen-Masken.

„Tombola."

Herren-Karten à 3 Mark, Damen-Karten à 2 Mark.
Für den Balkon und 1. Rang sind außer den Eintrittskarten nummerirte Stehplätze à 1 Mark zu lösen. 18004
Vorverkaufsstellen: Musikalienhandlung **Th. Sohl r.** **O 2, 1,** Herrn **Strauß,** Cigarrenhandlung, **E 1,** Herrn **Kremer,** Cigarrenhandlung unter dem Kaufhaus, Herrn **Keil,** Cigarrenhandlung, **C 1** und im **Badner Hof** zu haben.

Militärverein Mannheim.
Montag, den 27. Januar 1902, Abends 8 Uhr
im Saale des Apollotheaters G 6, 3.

Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II.
mit theatralischen Aufführungen u. darauffolgendem
„Festball".

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder nebst deren **erwachsenen** Familienangehörigen **über 14 Jahre** freundlichst ein.
Orden und Ehrenzeichen, Verbands- u. Vereinsabzeichen, sind der **Kontrolle halber** unbedingt anzulegen.

Bier vom Fass.

18026 **Der Vorstand.**

Mannheimer Ruder-Verein
„Amicitia" (E. V.)

Mittwoch, 29. Januar,
punkt 8 Uhr 11 Minuten Abends
Große carnevalistische
Herren-Sitzung
in den
Sälen des Ballhauses.
Näheres durch Rundschreiben. 17875
Der Vorstand.

Liederhalle Mannheim.

Samstag, den 1. Februar a. c.,
Abends 8 Uhr
Masken-Ball
im großen Saale des
Badner Hofes (Apollotheatersaal).
Bezügl. Vorschläge siehe Rundschreiben.
17719 **Der Vorstand.**

Theater- und Masken-Garderobe-Verleihgeschäft.

Carl Jost, Theaterschneider
O 3, 1. Kunststrasse O 3, 1.
Leistungsfähigstes Geschäft am hiesigen Platze in dieser Branche.
Nur stylgerechte Costümlieferung. Anfertigung nach Maaß unter Retournahme der Leihgebühren. Uebernahme ganzer historischer Festzüge.
Grossartige Neuheiten sind eingetroffen
(Khaki u. dergl. mehr). 18093

Neckarau.
Gasthaus zum Badischen Hof.

Sonntag, 26. Januar findet
Große öffentliche
Tanz-Musik
mit **verstärktem Orchester** statt.
Größter u. schönster Saal Neckarau. 18002
Getränke in bekannt bester Qualität. Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Gustav Fesenmeyer.

Erste Mannheimer Kaffee-Surrogat, Kaffee-Essenz, Frucht- u. Malz-Kaffee u. Siegel-Lack-Fabrik
Joh. Kessler & Co.
gegründet 1890 18156
bringt ihre erstklassigen Fabrikate in empfehlende Erinnerung.
Telephon-Anschluß Nr. 566.

Sing-Verein
Sonntag, den 26. ds. Mts., Abends 5 Uhr
Kaiser-Bierprobe.
(Schlussprobe.)
18146 **Der Vorstand.**
Einführungen gestattet.

Mannheimer 18166
Liedertafel.
Samstag, 25 Januar 1902, Abends ½9 Uhr
Gesammt-Chor-Probe für die Kaiser-Bier-Probe.

Liederhalle
Mannheim.
Sonntag, den 26. ds. Mts., Abends 5 Uhr
Familien-Abend
im Bellevuekellersaal.
18100 **Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerwehr.
I. Comp.

Montag, 27. d. M. Abends ½9 Uhr
gesellige Zusammenkunft
bei Kamerad **Christ,** Q 1, 9, wozu freundlichst einladet 18051
Der Vertrauensmann:
Treich.

Gabelsberger Stenografenverein Mannheim
Gegründet 1874

Wir eröffnen demnächst neue
Anfängerkurse
zur Erlernung der **Gabelsberger**schen Stenographie. 18072
Dauer des Kurses ca. **3 Monate,** bei wöchentlich 2 Unterrichtsabenden. **Honorar 10 M.**
Anmeldungen baldigst erbeten.
Der Vorstand.

Leichner's
Theaterschminken & Puder
feinste franz. Puders,
Eau de Lys,
Eau de Cortier, 18003
Crême Simon,
Crême Ninon de Lanclos
zur Verschönerung des Teints.
Aureol
beste unschädliche Haarfarbe.
Neue verbesserte
Seeger's Haarfarbe
zur Wiedererlangung der ursprünglichen Haarfarbe empfohlen
Emil Schröder,
E 3, 15.
Parfümerie-Handlung.
Telephon 2017.

Hermann Prey
Goldwaaren-Ausverkauf.
33⅓% Rabatt.
Q 7, 26, 3. Stock.
Reparaturen in bekannter Weise gut u. billig. 17951

Für Beamte und Private.
Gegen bequeme Theilzahlungen **ohne** Anzahlung verkauft ein grosses Specialgeschäft **Betten, Teppich, Tischzeug, Vorhänge, Herren- und Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe** etc. zu billigen Preisen. Selten günstige Kaufgelegenheit! Viele Anerkennungen. Discretion Ehrensache. Reflektanten bitte Adresse zu senden unt. Nr. 2013 a. d. Exp.

Prima
Ziegenfleisch
Pfund 40 Pfg.
wird im Hofe ausgehauen. 2003
D. Pfeifer, S 4, 4.

Fortwährend
Ia. junges Hammelfleisch
per Pfd. 50 Pfg.
Daniel Sohn, Q 4, 12.
Telephon 1240. 2008

Unser 18083
Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuselung à Glas M. 1.— in der
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz
N 2, 12 Kunststraße.

Nur Prima!!
Societa Agrumaria della Conca d'Oro
versendet per Post, Fracht- und Zollfrei in's Haus: 18070
5 kg ächte Sizilianer:
Mandarinen (60—70 St.) à nur M. 7.—
Orangen feine Kranzmi à nur M. 3.50
Citronen à nur M. 4.—
Garantirt frei von Fäulniss.
Prompteste Lieferzeit, sorgfältigste Ausführung. Für jede Bestellung von 10 Körbchen folgt **1 Körbchen gratis!!!**
Brief- und Telegramm-Adresse:
Concadoro Chiasso.

Boettge kommt am 29., 30. und 31. ds. Mts.

Mannheimer Sing-Verein.

Samstag, 1. Febr. 1902, Abends 8 Uhr
Masken-Ball
im Saale des **Bernhardushofes.**
Der Vorstand.
Vorschläge für einzuführende **Herren** können morgen **Sonntag, den 26. cr.** von **2—3 Uhr Nachmittags** u. am **Dienstag, den 28. cr.** von **9 Uhr Abends** ab gemacht werden. 18147
Schluß der Kartenausgabe Donnerstag, 30. ds. Mts.

Quartett-Verein
Mannheim.
Samstag, den 8. Februar a. c., Abends 8 Uhr beginnend findet im **Saale des „Casino", R 1, 1,** unser diesjähriger
Masken-Ball
statt, wozu wir unsere Mitglieder mit ihren werthen Angehörigen ergebenst einladen. 18151
Der Vorstand.
NB. **Kartenvorschläge** bitte man im **Lokal „Scheffelei", M 3, 9,** oder bei unserem Vorsitzenden, Herrn **Georg Hettinger, Q 5, 14,** abzugeben.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

„Zum Kyffhäuser" Waldhof.
Sonntag, den 26. Januar, von Nachm. 3 Uhr ab,
Zither-Concert
wozu höflichst einladet
1094 **G. Grelle.**

Wohne von jetzt an
N 3, 11, Kunststrasse
(bei Hill & Müller). 18124
Dr. Ehrmann
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

Kirchen-Ansagen.
Evang.-protest. Gemeinde Mannheim.
Sonntag, den 26. Januar 1902.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hoffheimer. **Militär.** 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Achnich. ¾12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Hoffheimer. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Achnich.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Dekan Rückhaber. ¾12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Achnich. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Dekan Rückhaber. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Vikar Bath.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon. 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Oberle.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. Abends 7 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Sauerbrunn.

Rothkirche auf dem Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Sauerbrunn. 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Sauerbrunn.

Diakonissenhauskapelle.
Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 2.
Sonntag Nachmittags ½5 Uhr: Monatsversammlung der Jugend-Abtheilung. Abends 8 Uhr: Kaisers-Geburtstags-Feier.
Montag Abend ½9 Uhr: Bibelkunde der älteren Abtheilung über Psalm 21: Herr Pfarrer Kühlewein (Monatsversammlung).
Dienstag Abend ½9 Uhr: Spiel- und Lese-Abend der Jugendabtheilung. Bibliothekstunde.
Mittwoch Abend ½9 Uhr: Turnen in der Turnhalle der Friedrichsschule, U 2.
Donnerstag Abend, ½9 Uhr: Ausschußsitzung.
Freitag Abend ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabtheilung über 2. Kor. 11, 19—33: Herr Stadtvikar Uhlig.
Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag Abend Sprachkurse (Engl. u. Französisch.) Dr. Weber-Ditzenbach, D 1, 1.
Mittwoch u. Freitag Abend: Proben des Posaunenchors.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen. Auskunft in Vereinsangelegenheiten ertheilt der Unterzeichnete, Stadtvikar Hoffheimer, K 1, 12.

Stadtmission.
Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.
Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr allgemeine Erbauungsstunde, Stadtmissionar Mühlenmatter. ½6 Uhr Jungfrauenverein, Gesang- und Bibelstunde.
Montag 3—5 Uhr Frauenverein, Missionsarbeitsstunde.
Mittwoch ½9 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtvikar Uhlig.
Donnerstag 8 Uhr Jungfrauenverein, Anfertigung von Handarbeiten.
Freitag ½9 Uhr Probe des Gesangvereins „Zion".
Samstag 1—2 Uhr Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Traitteurstraße 19.
Sonntag 9 Uhr Morgens und 1 Uhr Nachmittags Sonntagsschule. ½9 Uhr Abends allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlenmatter.
Montag 8 Uhr Jungfrauenverein.
Dienstag ½9 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlenmatter.
Samstag ½9 Uhr Jünglingsverein „Schweizinger Vorstadt".

Lindenhof, Rheindammstraße 40.
Freitag, Abends ½9 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlenmatter.
Zu den allgemeinen Bibelstunden der Stadtmission ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Apostolische Gemeinde K 7, 12 (Hinterh.)
Gottesdienst: Sonntag Vormittags 10 Uhr u. Nachm. 5 Uhr. Donnerstag, den 30. Januar, Abends ½9 Uhr.

Altkatholische Gemeinde.
Sonntag, den 26. Januar um 10 Uhr: Gottesdienst.
Montag, den 27. Januar: **Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Deutschen Kaisers** um ½10 Uhr Festgottesdienst.

In der Hauptsynagoge.
Montag, den 27. Januar, Vormittags 9½ Uhr:
Feier des Geburtstagsfestes Sr. Maj. des deutschen Kaisers Wilhelm II.
Festpredigt.
Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. 18066

MARCHIVUM

Unterricht

Institut
Büchler
Handelslehranstalt
D 6, 4
Einzelunterricht und Vierteljahrskurse 17760
doppelte amerik. Buchhaltung
Rechnen, Correspond., Schön- und Schnellschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben
Moderne Sprachen
Zeugnisse. Stellennachweis.
Eintritt täglich.
Prospekte und Referenzen.

Bewährte Künstlerin
ertheilt **theatralischen Unterricht.** Empfiehlt den verehrl. **Vereinen Fundus,** Theatersäcke leihweise, auf Wunsch persönliche Mitwirkung und Regie. Honorar nach Uebereinkommen. Sprechstunden 11—1 Uhr Vormittags. 1862
Q 3, 7, 1 Treppe.

Gründlichen **Buchführungs-Unterricht** wird ertheilt.
1971 **C 1, 15,** 3 Tr., rechts.

English Lessons.
Specialty: 16630
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood, Q 5, 1.

Unterricht
in jeder Art der einfachen und doppelten Kaufm. Buchführung, in Rechnen und Correspondenz ertheilt 18155
Fr. Mathes, G 5, 1, II.,
Buchhalter u. Handelslehrer.

Vermischtes

Heirathen
für höhere und mittlere Stände vermittelt schon lange Jahre das als reell bekannte 18045
concessionirte Vermittlungsbureau Q 4, 3.

Heirathen
vermittelt eine **Frau** unter strenger Discretion. Off. unt. Nr. 1165 F. an die Exp. 1790

Unterzeichneter ist mit einer grossen Sammlung alter vorzüglicher
Violinen
in jeder Preislage hier eingetroffen und lädt Interessenten ergebst zur Besichtigung ergebenst ein.
Ang. Herrmann a. Frankfurt a/M.,
z. Zt. Hôtel Victoria, Mannheim.
Zu sprechen von 10—1 Uhr und von 4—6 Uhr. 1934

Kundenwechsel
gegen Sicherheit und Bürgschaft zu **discontiren gesucht.** Gefl. Off. sub. **M 6413 b** an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

Hypotheken-Darlehen 19010
zu günstigsten Bedingungen besorgt **W. Gross, R. Querstraße 27,** Telephon 1652.

Ein Kaufmann
sucht sich mit 20—30 Mille an einem rentablen Geschäfte zu beteiligen od. solches zu übernehmen. Offerten unter Nr. 17753 an die Exped. dieses Blattes.

Verloren

am letzten Sonntag ein schwarzer Glacéhut mit silberner Schnalle. Gegen Belohnung abzugeben **Parkring 31,** parterre. 1975

Entlaufen

Ein schwarzer **Pudel** abhanden gekommen. Der Ueberbringer erhält Belohnung. 1968
Ludwigshafen a/Rh., Marstr. 70, III.

Zugelaufen

Schwere Dogge mit Halsband zugelaufen. 1981
Abzuh.: **Neckarau,** Gasthaus „zum Eichbaum."

Zugelaufen 1 Dogghund mit Maulkorb u. Halsband. Abzuholen Seckenheimerstraße 100, **Müller.** 1989

Masken

2 schöne Damenmasken
billig zu verleihen oder zu verkaufen. 1978
H 4, 20, 3. Stock.

Eleg. Damenmaske bill. zu verkaufen. N 3, 15, Hth. 1855

Zwei schöne
Damenmasken
zu verleihen. 1185
F 5, 22, 2. Stock.

Schöne, noch neue Damenmaske bill. zu verk. Q 7, 20, IV. Hfs. 1837

Schöne Maske
(Schwarzwälderin) bill. zu verleihen. Näh. H 4, 1, 4. St. r. 1866

Feine Pierrette, fl. Figur, billig zu verk. C 3, 10b, 4. St. 1867

Gute Damenmaske zu verkaufen. **E 3, 9,** hint. part. 1937

2 **Masken,** eine Gartenrin u. 6 Logen h. z. verk. U 2, 9, 3. St. 1964

Hübsche **Damenmaske** (Seide) zu verk. Akademiestr. 9, part. 1840

Ankauf

Gebrauchter noch gut erhaltener **Schreibtisch oder Pult** zu kaufen gesucht. 2009
Offerten nebst Preisangabe unter Nr. 2009 an die Exped.

Verkauf

Cigarren-Geschäft
in frequentester Lage Straßburg's Umstände halber
zu verkaufen.
Reflektanten wollen ihre Adresse sub **C. 370** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Straßburg i. E.** einsenden. 18152

Ein fast neuer massiv eich. **Herrenschreibtisch** u. 1 **Copirpresse** preiswerth zu verk. L 12, 8, 2 Tr. 1982

Billard franz., sehr gut, zu verk. od. zu verm. Näheres R 3, 14, 2. St. **Kraus.** 1981

Eine guterhaltene **Federrolle,** circa 40 Ztr. Tragfähigk., sowie 1 große **Dezimalwaage,** preiswerth zu verk. K 4, 6, 2. St. 1900

3 zweirädrige Handkarren, mit und ohne Federn, zu verk. 1991 **Schwetzingerstraße 120.**

Divan neu, sehr billig **zu verkaufen.**
2004 **U 5, 23.** 3. St.

Pianino von Schwechten, gut erhalten, zu verkaufen. 2015 **Goethestraße 6,** part.

1 Waschkommode mit **Marmorplatte** ist weg. Platzmangel bill. z. verk. 2016 **Lauzeystr. 20,** 3. St.

Stellen finden

Stellung findet, wer Stenographie, Maschinenschreiben oder Buchführg. **L 12, 11** erlernt. 18054

Stellensuchende jed. Berufes benützen mit Erfolg unsere **Allgemeine Bakanzen-Liste.** 89295 **W. Hirsch Verlag. F 6, 1.**

„Allianz" M 2, 3
sucht für sofort und später:
mehrere Buchhalter,
Reisenden für Tapeten,
Reisenden für Pfeifen,
Reisenden f. versch. Branche,
1 Geschäftsführer,
mehrere Dekorateure,
1 Einkäufer,
1 Disponent,
1 Reisender für Cognac,
1 kaufmännischer Leiter,
Lageristen, Magazinier,
Comptoiristinnen,
Stenotypistinnen
Verkäuferinnen für Damenconfect., Putz- u. Modewaaren, ferner **Comptoiristen,**
Comptoiristinnen
Maschinenschreiber,
Buchhalterinnen. 18135

Sofort gesucht
5 Bautechniker, Architekten, Bauführer, Platzmeister, 2 Bauschlosser, Bauingenieur, 2 Maschinentechniker, Installateur, techn. geb. **Maschinenmeister, Forstermeister, Bergbaudurchsteiger, Kohlenaufsichtsbeamte. Personal** jeder Branche, weibl. **Personal** für Comptoir, Laden 2c. — Durch den Bureau-Verband **„Reform"** wurden ab Sept. 1901 **97** Leute placirt.
J 8, 2 **Bureau Mannheim, Hafenstr. 3.** 18141

Vertreter für **Cigarrenkisten-Ausstattungen.**
Leistungsfähige Fabrik sucht tüchtig. Vertreter, in Fabrikantenkreisen eingeführt. Offerten sub Nr. 1966 an die Exped. dies. Bl.

Pfälzer Rohtabakhandlung sucht tüchtigen
Buchhalter
und **Correspondent** zum Eintritt per 1. April a. c.
Offerten mit Angabe der seitherigen Thätigkeit u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 1995 an die Exped. dieses Blattes.

Commanditär
gesucht für einen epochemachenden Artikel. Einlage 5000 Mk. Offerten unter Merkur 18136 an die Expedition dies. Blattes.

Bau-od. Maschinen-Zeichner
sofort zur Aushilfe gesucht.
Gefl. Offerten unter Beifügung eines Lebenslaufs und von Zeugnißabschriften, sowie Angabe der beanspr. Diäten unter Nr. 18029 an die Exped. ds. Bl.

Von einer Baufabrik wird ein junger Bautechniker (guter Zeichner), welcher mit der einf. Buchh. vertr. ist, per sof. od. dauernde Stellung gesucht. Off. u. F. H. Nr. 2005 besorgt d. Exp. d. Bl.

Reisender
für Branntwein- u. Liqueurfabrikation gesucht. Ausführliches Offert mit Zeugniß unter Nr. 18122 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein **Junge** zum Brödchen tragen gesucht. 1821
Näheres **Meerfeldstr. 3.**

Tüchtige Maschinennäherin
gesucht. 19123
M. Hirschland & Co.

17843 **Modes.**
Tüchtige 2. Arbeiterin sowie Lehrmädchen u. günst. Beding. ges.
Geschw. Schrag, N 3, 7a

Die weitaus grösste Auswahl am hiesigen Platze
(über 2000 Dessins und Farben)
Seidenstoffe
zu sehr billigen Preisen, in bekannt streng soliden Qualitäten, empfiehlt das 10670
Seidenhaus — S. Fels.

Ladnerin,
tüchtige, selbstständige Verkäuferin, die Kaution stellen kann, für ein besseres Geschäft per sofort gesucht. Offerten unter L. Nr. 18111 an die Exped. d. Bl.

Perfekte
Verkäuferin
für Schweinemetzgerei **gesucht.**
Wilh. Brück,
Beilstraße 18. 18041

Für das Kontor einer Fabrik in Rheinau wird eine gewandte
Stenographin
und **Maschinen-Schreiberin gesucht.**
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche befördert die Exped. ds. Bl. unt. Chiffre „Rheinau" Nr. 18083.

Tüchtige Arbeitsmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Kunstdruck-Gesellschaft.
1983 Lindenhofstraße 28.

Ein besseres Mädchen, das mit Kindern umgehen kann, von Mittags 1 Uhr ab gesucht. Ebendaselbst ein **Kindermädchen,** sowie ein **Mädchen,** das gut bürgerlich kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann. 1916
Näheres M 7, 16, 2. Stock.

1 ordentl. Mädchen gesucht.
2014 **Rupprechtstr. 8,** part., l.

Solides
Küchenmädchen
sofort gesucht. 1961
„Weisses Lamm", H 1, 4.

Für Weinrestaurant:
1 perf. Restaurationsköchin,
1 bessere Kellnerin, 1 fleiß. Hausmädchen. 1591
Näh. **Gontardplatz 3,** 1 Tr.

Tücht., reinl. Monatsfrau ges. Näh. L 13, 1, 2. St. 1929

Monatsfrau für einige Stund. Nachmittags ges. **L 12, 15** (im Laden.) 1905

Stellen suchen

Durchaus perfekte erste Buchhalterin, firm in der dopp. Buchführung einschl. Abschl., Stenographie, Corresp. 2c., wünscht evtl. per sofort passendes Engagement. Gröss. Speditions-Comptoir bevorzugt.
Gefl. Offerten unter W. R. Nr 100, Hauptpostlag. **Stettin.** (Pommern.) 1930

Verh. Kaufmann, kautionsfähig, m. Lohnverrechnung, Kassenführung u. Invaliditätswesen sowie sämmtl. Comptoirarb. vertr., sucht gest. a. Ia. Zeug. St. O. u. Nr. 1970 an d. Exp. ds. Bl. 1970

Junger Mann, der gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht **Lebensstellung** als **Bureaudiener** od. **Ausgeher.** Briefe u. No. 1998 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Techniker,
26 Jahre alt, welcher 2½ Jahr die Kunstgewerbeschule Karlsruhe besucht hat, in verschiedenen Geschäften als Zeichner thätig und seit 2 Jahren mit der Bauführung eines größeren öffentlichen Gebäudes betraut war, **sucht** auf 1. Februar oder später **Stellung auf einem Baubureau.**
Gefäll. Offerten unter R. Nr. 3882 an die Exped. d. Bl. erbet.

Kohlenreisender
mit Ia. Ref. wünscht sich zu verändern. Suchender ist mit den südd. Absatzverhältnissen genau bekannt und bietet sichere Garantie für Erwerbung neuer Kunden. Gefl. Off. unt. Nr. 1022 an die Expedition dss. Blts. erbeten.

Jg. Mann der Colonialw.-Br. m. schön. Handschr., s. Stelle f. sof. od. sp. als **Kontorist.** Off. u. S. M. 623 hauptpostl. Ludwigshafen. 1988

Junger Mann, verheirathet, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als **Bureaudiener.**
Gefl. Offerten unter Nr. 1799 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine **Frau,** Mitte 40er, sucht Stelle als **Haushälterin,** oder bei älterem Ehepaar, hier oder Auswärts. Offerten unter Nr. 2000 an die Exped. ds. Bl.

Einfaches **Mädchen** sucht bis 1. oder 15. Februar Privatstelle zu 2 jungen Leuten. 1818
Näh. **Waldhofstr. 28,** 1 Tr.

Ein gebild. Frl., erst kurze Zeit hier, **sucht Stellung** in einem photographischen Atelier od. einer Filiale einer chem. Waschanstalt. Gefl. Off. u. No 1884 a. d. Exped.

Zwei Fräulein suchen in bess. Hause Stellung zu Kindern.
Offerten unter Nr. 1965 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Fräulein sucht Stelle als angehende Verkäuferin in einem Schuh- oder Schirmgeschäft. Gefl. Offerten unter Nr. 2010 an die Exped. dss. Blts.

Fräulein sucht Stelle als angehende Verkäuferin in Bäckerei oder Wurstwaaren. Gefl. Off. u. Nr. 1912 a. d. Exp.

Eine Frau geht Wasch. u. Putzen Kupprechtst. 15, O. 1962

Miethgesuche

Gesucht per 1. Februar **zwei möblirte Zimmer** von zwei Herren.
Offerten mit näh. Ang. unter Nr. 2017 an die Exp. d. Bl.

Ein od. zwei frdl. **Zimmer** für **Bureau** in der Nähe des Schlosses od. am Hafen zu miethen gesucht. Offert. m. Preisangabe unt. No. 1887 a. d. Exp. d. Bl.

Wohnung von 3—4 **Zimmer.** von einer Frau gesucht, wo möblirt vermiethen gestattet ist. Offert. unt. Nr. 1997 an die Expedition ds. Bl.

Privat-Mittag- u. Abendtisch
wird von zwei besseren Herrn gesucht und beliebe man Offert. Nr. 2012 mit Preisangabe bei der Exped. ds. Bl. abzug. 2012

Kleines Comptoir
nebst trockenem Lager- u. Packraum pr. sofort zu **miethen gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter **L. 6417 d** an **Haasenstein & Vogler, Mannheim.** 18157

Läden

N 1, 2 **Breitestraße Laden** Kaufhaus
ganz oder getheilt per sofort oder später zu vermiethen.
Näheres im Laden. 18126

Oberrheinische Bank
Breite Strasse.
Moderner Eckladen
mit 3 großen Nebenräumen per 1. October zu verm. 18132
Näheres **L 1, 2** (Eckladen.)

Zu vermiethen

B 1, 9
3. St., 7 Zimmer u. Zubehör per sofort zu vermiethen. 19121

B 5, 3 2. Stock, Seitenbau, 1 Zim. u. Küche zu verm. Zu erfr. 1. St. 14078

B 6, 5 3. St., Wohnung mit 9 Zimmern, Badez. und allem Zubehör per 1. April zu verm. Näh. E 3, 15, pt. 18094

C 1, 2, eine Wohnung, 1 Zim. u. Küche nebst Keller zu verm. Zu erfr. bei J. B. Zimmermann 1008

C 3, 3 2. Stock, 7 Zimmer u. Zubehör auf 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei der Hausmeisterin, 4. St. 17092

C 4, 14 3. St., fl. Wohng., 2 Z., Alkov, K. u. Keller sof. z. v. Näh. 2. St. bei. 17166

C 7, 14 Parterrewohn., 3 Z. u. Zubeh. a. 1. April 1902 z. verm. Näh. 2. St. 11617

C 8, 10a 2. St., 7 Zimmer, 2 Mädchenzimmer nebst Magazin per 15. März zu vermiethen. 17877

D 2, 2 seitherige Wohnung von Herrn Dr. Loeb, 7 Zimmer u. Küche, per 1. April zu **vermiethen.** 19018

D 2, 15 3 Tr., eleg. Wohn., 9 Zim. u. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh 2. St. 10008

D 5, 10 2 Zim. u. Küche sof. z. vermiethen. 1482

F 3, 1 schöne, grosse Wohnung mit Erker u. Balkon, 5 Zimmer u. d. Strasse mit Doppelfenstern, Garderobe, Küche, Bad- und Mädchenzimmer a. d. Etage, Keller etc., p. 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. 17818

F 4, 21 5 Z., K. p. 1. April z. v. N. 2. St. 1897

F 5, 9 3. Stock, Hinterhaus, **2 Zim. u. Küche. 18 M. monatl.,** sof. zu verm. Näh. bei Gebr. Koch, F 5, 10. 17299

F 5, 27 schöne Mansarden u. Küche z. v. 1595

G 3, 3 2 od. 4 Zim. m. Küche im 4. St. zu verm. Näh. O 7, 18 im Hof. 97792

G 3, 11a (Laden), 1 grosses Zimmer u. Küche. Vorderh., zum 1. Februar zu vermiethen. 1989

Wohnung zu vermiethen.
G 7, 17 eine Wohnung mit 5 oder 4 Zimmer per sofort zu vermiethen. 17451

H 7, 12 3 Z. u. K. ganz od. geth. z. v. N. E 1, 12, Installationsgeschäft. 1596

H 7, 31 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen.
Näheres parterre. 1906

H 7, 33 eine freundliche Parterrewohnung 6 große Zimmer, Küche 2c. an ruhige Familie, auch für Bureau und Lager geeignet, preiswerth zu v. Näh. Comptoir. 16684

H 8, 4 Dalbergstr., 2 Zim., Küche u. Zubeh. bis 1. Februar zu vermiethen. 16998

K 2, 18 2. St., 4 Zim. mit Balkon, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. Einzusehen Vormittags. 1642
Näheres 4. Stock links.

K 2, 18 4. Stock links, 1 oder 2 leere Zim. sofort zu vermiethen. 1819

K 2, 19 3. St., sch. Wohng., 4 Zim., Küche und Zubeh., p. 1. April zu verm. 17033

K 3, 10 2. St., sch. Wohng., 6 Zim. u. Zubeh. p. 1. April zu verm. Näh. part. 8008

K 4, 19
Balkonwohnung. 2. Stock, 4 Zimmer, Badezimmer, Küche nebst Zugehör, per 1. April event. auch früher zu verm. Näh. part. 17023

L 10, 9 2. Stock, 1 Treppe, 6 Zim. u. Zubeh. per April an kl. Familie zu v. Näh. part. 16871

L 12, 14 2. St., 5 Zim. u. Zubeh. zu v. 20024

L 11, 20 schöne **Parterre-Wohn.,** 5 Zimmer, per 1. April zu vermiethen. Besichtigung Vormittags. 1699

L 13, 3 elegant. Parterre, 6 Zimmer, Bad, Garten-Veranda, sämmtliches Zub., per 1. April zu vm. 1743

N 1, 2 im Seitenbau part., 2 Zimmer mit Küche zu vermiethen. 18127
Näheres im Cortelleugeschäft.

N 2, 2 eine abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör zu verm. 17610

N 5, 17, 1 groß. Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 1715

N 3, 16 eine Wohng. von 6 Zim., Küche u. Zub. per 1. März zu verm. 1866

Kaiserring.
O 7, 18 (schönste Lage), 5 Zim., Küche u. Zub., 4. Stock, wegen Versetzung eines Beamten sogl. od. spät. zu verm. Näheres parterre. 17884

P 4, 12 4. Stock, 3 Zimmer mit Zubeh. zu verm. Näh. bei **A. Jander,** Graveur P 2, 14. 17191

T 6, 28 schöne Balkonwohn., 3 Zimmer u. Küche nebst Zubeh. zu verm. 1999

Junghuschstr. 22 2. St., schöne Zimmer mit Balkon, Küche u. Zub. zu v. 2011

3. Querstraße 43 (Neubau) 4. St., drei Zimmer u. Küche mit Koch- und Leuchtgas, sofort beziehbar, zu v. Näheres 4. Stock. 1151

4. Querstraße 20, Neubau, Vorderh. 4. St., 2 Zim., Küche u. Zubeh., Hinterh. 4. Stock, 2 Zim., Küche u. Zubeh., Hinterh. 3. Stock, 2 Zim., Küche u. Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 95290

4. Querstr. 44 schöne, 3 evtl. 4 Zimmer mit Zub., auf 1. April z. v. 1974

Rheindammstr. 35. 3 Zim. und Zubeh. bis 1. April, 2 Zim. u. Zubehör sof. zu v. 1448

Riedfeldstraße 22 2. u. 3. St., schön ausgestattete Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Bad zu verm. Zu erfragen part. 18140

Tullastraße Nr. 18.
Großer u. heller Souterrain-Raum per sofort zu vermiethen. Näheres b. Baumeister **Fucke-Miche** 3, R. 7, 23. 17290

Werderplatz.
Hochelegante 3. Etage
(8 Zim., davon 5 Vorderzimmer, Aussicht auf die Bergstraße) zu vermiethen (Preis 2800 Mark). 17586
Ebendaselbst, 5. Stock, bestehend 5 Wohnzimmer Vorderausl. (Badeeinrichtung 2c.) für 900 Mark zu vermiethen.
Näh. **Q 7, 24,** Vorderhaus, parterre rechts.

Schöne Wohnungen
von 3, 4, 6, 7 u. 8 Zimmern mit Zubehör per 1. April 1902 zu vermiethen. 16322
Näheres **Kirchenstr. 12** (G 8, 29).

Wohnungen
von 3 u. 4 Zim. (östliche Stadterweiterung) zu verm. 18130
Näh. **Friedrichsring 36,** part.

Möbl. Zimmer

B 1, 7a 3 Tr., gut möbl. Zim. zu vm. 17691

B 2, 5 2 Tr., fein mbl. Zim. per 1. Febr. z. v. 1607

B 2, 11 part., ein schön mbl. Part.-Zimmer mit sep. Eing. sof. zu verm. 803

C 3, 4 1 Tr., 3 hocheleg. mbl. Salons u. Schlafzim., 2 eleg. mbl. Wohn- u. Schlafzim., separater Eingang, Badebenützung, sof. zu verm. 17611

C 3, 20 1 Tr. h., fein mbl. Z. a. d. Str. geb., z. v. 1961

C 7, 10 4. St., 1 schön mbl. Zim. zu verm. 1817

C 8, 6 1 Tr., ein fein mbl. Zim. zu verm. 1629

D 4, 15 gut mbl. Zim. zu v. Näh. part. 1756

D 4, 18 4. St., 1 gr. mbl. Z., sep. Eing., nach b. Str. sof. zu verm. 4 M. 50 wöchentlich mit Kaffee. 1473

D 5, 4 3. St. r., sch. mbl. Wohn- u. Schlafz., u. 1 schönes mbl. einz. Zim., sof. zu verm. 1885

D 6, 13 2. St., mbl. Z. mit Pens. a. Damen. 1957

E 1, 10 3 Trep., gut mbl. Zim. zu verm. 1469

E 2, 14 2. Tr., gut mbl. Zim. mit od. ohne Pension zu vermiethen. 1984

E 3, 3 2 Tr., sch. mbl. Zim. für e. Herrn od. Dame per 1. Febr. zu vermiethen. 1505

E 5, 18 1 gut mbl. Schlaf- und Wohnzim. für 1 oder 2 Herren oder Damen zu vermiethen. 17024

F 2, 5 2 Trep., schön mbl. Zim. zu verm. 1638

F 2, 16 1 Tr., gut möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. zu vermiethen. 1509

F 4, 20 möbl. Zimmer mit Pens., an anständ. Fräulein, zu vermiethen. 1732

F 4, 21 einf. mbl. Zim. sof. z. v. Näh. 2. St. 1894

G 3, 8 4. St., gut mbl. Zim. sof. zu verm. 1791

G 3, 13 4. St., ein Zim. f. M. 9.50 z. v. Näh F 2, 9a, III., od. G 3, 16. 1789

G 4, 6 3. Stock, 1 sch. mbl. Zim. zu verm. 1637

G 7, 24 4. St. l., einf. mbl. Zim., a. d. Mgstr. g., m. 2 Bett. a. 2 bess. Arb. z. v. 1888

G 7, 31 1 schön mbl. Zim. mit od. ohne Pens. im 2. St. an bess. Hrn. sof. zu verm. Zu erfragen parterre. 17558

G 3, 26a, Kirchenstr. 18, 2. St., möbl. Zimmer mit oder ohne Pension z. v. 1702

H 4, 10 ein schön möblirtes Part.-Z. zu v. 1714

H 4, 27 2. Stock, ein gut möbl. Zim. sofort oder später zu verm. 17524

H 7, 4 2. St., freundl. möbl. Zimmer z. verm. 1480

H 7, 18 3. Tr., ein grosses, schön möbl. Zim. zu vermiethen. 1615

H 7, 32 part., möbl. Zim. sof. zu verm. 1921

J 4a, 11 3. St., schön möbl. Zimmer mit Pens. sofort zu vermiethen. 1544

J 7, 18 3. St., Ringstr., 1 hübsch möbl. Zim. mit sep. Eing. p. sof. z. v. 1494

K 1, 12 Ringstr., möbl. Balkonzim. z. verm. 1824

K 2, 14 4. St., schön möbl. Z. bill. z. vm. 1417

K 2, 17 2. St., gut. möbl. Zimmer zu verm. Reisender bevorzugt. 1898

K 3, 11 3 Tr., gut mbl. Zim. zu verm. 1531

K 4, 13 Ringstr., 2. Stock, 2 möblirte Balkon-Zimmer mit guter Pension an besseren Hrn. zu verm. 1827

K 4, 21 2 Tr. h., 1 möbl. Zim. m. 2 Bett. zu v. 1514

L 2, 4 2. Tr., grosses schön möbl. Zim. mit zwei Betten an anständig. Herrn oder Dame zu vermiethen. 1488

L 8, 1 3 Tr., schön mbl. Zim. billig zu verm. 1742

L 10, 6 3. St., möbl. Zim. zu verm. 1601

L 13, 5, Pensionat,
1—2 fein möblirte Zimmer per sofort zu vermiethen. 1704

L 13, 20 a. Bahnh. 3 Tr. sch. mbl. Zim. m. Pens. z. verm. 1646

L 14, 10 3 Tr., 1 möbl. Zim. zu verm. 1698

M 5, 12 2 Tr., g. mbl. Schlaf- u. Wohnz. z. v. 1898

N 1, 3 2. St., sehr schönes Zim. z. verm. 1528

N 1, 3 2. St., einf. Zim. a. anst. Fräul. z. verm. 1527

N 2, 2 ein möblirtes Zim. zu vermiethen. 17617

N 3, 17 1 Tr. h., gut möbl. Zim. zu v. 1515

O 5, 1 2 Tr., r., 1 schön möbl. Zim. z. verm. 1978

O 5, 6 gut möbl. Zim. sofort zu verm. 1993

P 2, 2 2. St., 1 fein möblirtes Zim. zu verm. 1574

P 5, 15|16 1. Tr., schön möbl. Zim. u. einfach. Zimmer sofort zu verm. Reisender bevorzugt. 1564

Q 1, 1 3. Etage. Gut möbl. Zimmer z. v. 1497

Q 3, 7 2. St. (N. d. Post) möbl. Zimmer zu verm. 1602

Q 3, 10|11 1. Tr., l. g. m. Z. f. d. H. l. z. v. 1800

Q 7, 11 2. St. r., sch. möbl. Zim. z. vm. 1597

Q 7, 15 **Ring, hübsch** möbl. Parterre-Zimmer zu verm. 17658

Q 7, 24 2. St., gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren mit Pens. sof. zu v. 1900

R 4, 3 4. St., ein gut möbl. Balkonzim. z. v. 1915

R 4, 4 gut möbl. Part.-Zim. per 1. Febr. z. v. 1874

R 4, 19 20 2. St., möbl. Zimmer zu verm. 1612

S 1, 2, 2 Tr., (Breitestraße.) Schönes möbl. Vorderz. an besseren Herrn per sofort zu vermiethen. 2007

S 1, 10 1 Tr., ein möblirtes Zimmer sofort oder 1. Februar zu verm. 1611

S 1, 17 4. St., 2 möbl. Zimmer zu verm. 1580

S 1, 17 2 Tr., 1 gr. u. 1 fein möbl. Z. z. v. 1980

S 3, 1 2. Stock, hübsch möbl. Zimmer z. verm. 1910

S 3, 5a 3 Tr., hübsch möbl. Zimmer auf 1. Febr. zu vermiethen. 1990

S 3, 7b 2. St., möbl. Zimmer zu verm. 1918

S 5, 4a 2. St., schön möbl. Zim. zu verm. 1887

S 6, 5 2. St., g. mbl. Zim. an 1 Fräulein sof., od. bis 1. Februar zu vermiethen. 1900

S 6, 5 2 Tr., ein gut mbl. Zim. zu vm. Anzusch. zwisch. 1 und 2 Uhr. 1917

T 2, 1 2. St., 1 fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit oder ohne Pens. z. v. 1400

T 6, 29 3. Stock, nahe n. Ring, fein möblirtes Zimmer sofort billig zu vermiethen. 1529

T 6, 34 3. St., ein gut mbl. Zim. zu vm. 1719

U 1, 15.
Schön möbl. Zimmer, auf die Anlage gehend, sofort zu verm. Näheres part. 1557

U 2, 2 part. rechts, 1 g. mbl. Z. b. 1. Febr. z. v. 1558

U 3, 32 2 Tr., gut mbl. Zim. zu v. 1755

U 4, 22 3 Tr., groß., schön mbl. Zim. zu v. 1883

U 6, 19 2 Tr. (Ring) gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 1543

Quadratstr. 43, 3. St. Freundl. möbl. Balkonz. per sofort oder 1. Feb. z. v. Pr. 20 Mk. 1796

Collinistraße 8, part., rechts, schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension bill. sof. zu verm. 906

Friedrichsring 38, 5. Stock hübsch möbl. Zim. (18 Mk. mit Frühkaffe) zu verm. 1929

Gontardplatz 3, ein schön mbl. Eckzim. (geräumig) mit oder ohne Pension bill. zu v. 1541
Näh. Laden Kaiserkaffeegeschäft.

Hafenstr. 28, 4. St., gut mbl. helles Zimmer zu verm. 1616

Junghuschstr. 3 (G 8, 9), 2. Stock, schön möbl. Zim. auf die Str. geh. pr. 1. Febr. ob. später zu vermiethen. 1918

Junghuschstr. 15, (G 8, 12) 3 Tr., ein mbl. Zim. a. d. Str. m. od. ohne Pens. z. v. 17009

Rheinstr. 9 1 Tr., schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. billig zu verm. 1590

Riedfeldstr. 5, möbl. Zimmer, event. mit guter Pension, billig zu vermiethen. 1988

Rupprechtstr. 11, 4 Tr. rechts, mbl. Zim. bill. zu v. 1718

Ring. Schwetzingerstr. 23, 2 Tr., rechts, ein fein möblirtes Balkon-Zim. zu verm. 1537

Tattersallstr. 24, part. Gut möbl. Parterrezimmer an besseren Herrn zu verm. 1925

Tattersallstr. 26, 2 Tr., fein mbl. Balkonzimmer an besseren Herrn sofort zu verm. 989

Ein möblirtes Zimmer an besseren Herrn zu vermiethen. 17619 Näheres **J 1 No. 4.**

Möbl. Zimmer zu verm.
Näh. **D 6, 19,** 3. St. 1769

Schlafstellen

E 7, 6 bessere Schlafstelle sofort zu vermiethen.
Näheres: Laden. 1977

P 6, 10 2. St., bess. Schlafstelle sof. z. v. 1988

S 2, 23 2. Stock, eine schöne Schlafstelle zu v. 651

U 1, 23 Hths. III., g. Schlafstelle sof. z. v. 1995

Kost und Logis

F 2, 4a 2 Treppen, 3—4 ehr. junge Leute erhalten guten Mittag- und Abendtisch. 1512

N 1, 3 3. St., guten bürgerl. **Mittagstisch** f. bess. Herren zu mäß. Preisen. 17004

O 5, 1
eine Treppe hoch, links.
Guten bürgerlichen Mittag- und Abendtisch. 18856

Q 5, 1, 2 Tr. h., kann 1 ehr. jg. Mann Kost u. Logis erh. 17624

S 4, 6 3. St., findet 1 anst. Mädchen Kost u. Log. mit Familienanschl. sehr bill. 1983

Besserer ältl. junger Mann erhält ganze **Pension** in guter Familie. 16698
Näheres F 4, 7, 4. Stock.

Hermann & Frommann & Nitzheim.

Ausverkauf zurückgesetzter Cravatten

Serie I.	Serie II.	Serie III.	Serie IV.
Stück 35 Pfg.	50 Pfg.	60 Pfg.	75 Pfg.

Weingrosshandlung C. Th. Schlatter
O 3, 2. Telephon 690. O 3, 2.
Altrenommirte Bezugsquelle für 71898
Weine, Liqueure und Spirituosen.
Grösste Auswahl am Platze. — Prompte Lieferung franco Haus.
Man verlange Preislisten. 16207

Orientalische Teppiche
in allen Dimensionen.
A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6. 17005b

Filiale Ludwigshafen Bismarckstr. 54. 18120
Wieder eingetroffen:
Mexico No. 28.

Luftfärben, Haargarne, Massiren, Schröpfen u. s. w. Unterricht zu jeder Tageszeit, auch abends. Jede Woche Aufnahme neuer Schüler & Schülerinnen. Feinste Referenzen. - Mässige Preise. - Prospekte. -
Friedr. Burckhardt, Mannheim L 12, 11. 10-992

M 4, 7. **Plissiren.** M 4, 7.

Gesichtshaare
entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege. 19990
speciell nur Damen
Frau Rosa Ehrler, C 4, 17, 2 Treppen.
Auf Wunsch auch ausser dem Hause.

Zu haben in den meisten besseren Colonialwaaren-, Schuhwaaren- und Drogengeschäften. 17393

Höchste Preisauszeichnungen. Ehrenpreis vom Heinrichsh.
Hofwagenfabrik
Franz Nitzschke
Stolp i. Pomm. 15

Gegr. 1844. — Dampfbetrieb. — 195 Arbeiter. — Jährlicher Absatz ca. 450 Gefährte.
Acetylen-Laternen gleichz. zum Kerzenbrennen Mk. 45 pro Paar.
Strohschlitten,
Pommersches Spezialgeflecht,
in ff. Ausführung incl. Decke für **Mk. 175** franko jeder Bahnstation. — **Kataloge** über alle anderen Schlittenarten, sowie über **Wagen** franko.
15396

Schutzbriefurk.
Copir - Pressen

Wesentlich neue Vorrichtung, fertigt als 25jähr. Spezialität in tadellosester u. elegantester Ausführung für Private u. Wiederverkäufer. 17900
Andr. König, Mechanische Werkstätten, Mannheim, Dalbergstr. 6.
Telep on 734.

Jeder Pferdebesitzer
kaufe nur unsere stets scharfen
Patent-H-Stollen
(Erwestrirt unentgeltlich)

mit nebiger Fabrikmarke L C
Nachahmungen weise man zurück, da die Vorzüge d. H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die **nur wir** verwenden.
Man verlange gratis Illustr. Katalog.
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.
Niederlage in Mannheim:
A. Nauen senior.
B. Buxbaum, G 2, 5.
18326 Marktplatz. 18218 18403

Giesspäfer zur Untersuchung roher Dauer reinig. für jeden Haushalt, vorzüglich, Gebrauch in Verbindung mit Gummiverschluss, Glas- und Porzellanverschluss, Glas- und Kerzen, Gebr. Berlin, S. Gumbinner, 17183

Landauer, Coupe, Mylord, Victoria und abnehmb. Bock, sow. sämtl. Geschirre jed. Art stets vorräthig. 17689
Lorenz Schütz, R 3, 12,
Wagen- und Geschirr-Sattlerei.
Gegründet 1877.

Näherin empfiehlt sich im Flicken und Weißnähen 2006
Eichelsheimerstr. 17, 5. St.

Schuhwaarenhaus
B. Traub
Telephon 1167 **E 3, 7** Telephon 1167
Filiale: **D 2, 7** Planken.
Stets sämmtliche Neuheiten
Deutscher, Amerikanischer Französischer und **Wiener Schuhwaaren.** 9230

Palmenhaus, Kunststr., O 4, 15.

Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe zu jedem annehmbaren Preis
in Palmen, frisch gebunden, in jeder Grösse; Japanwaaren, letzte Neuheiten, Bambusmöbel, Holz- u. Korkkübel, Makarts, Blumen, Bouquets; 300 Kränze (auch Peri- u. Blechkränze) Ballsträusse, Brautbouquets, Carneval-Artikel. 17693

Pianos in Kauf und Tausch empfiehlt: **Demmer, Ludwigshafen,** Luisenstrasse 6. Altes Geschäft.

Wir beziehen am 1. April 1902 unser Haus **U 1, 5** 86448
Gambrinushalle
und sehen uns deshalb veranlaßt, bis dahin unsere großen Vorräthe an **Holz- u. Polster-**
Möbeln
gediegenster Arbeit
zu **bedeutend reducirten Preisen** dem Verkaufe zu unterstellen.
Reis & Mendle
im Bernhardushof im Bernhardushof
K 1, 5b, a. d. Neckarbrücke.

Anstalt für Magnetismus u. Suggestion zu Strassburg i. E.
System der Pariser Schule der Prof. Charcot u. Durville.
Neurasthenie — Nervenleiden
Ich beschenige hiermit, daß ich durch Herrn Grafen Louis von M., welcher von seiner langjährigen **Rauchsucht, Neurasthenie u. Neuralgie** geheilt wurde, an Herrn **M. Luttenbacher** empfohlen bin. — Ich selbst in hohem Grade an Neurasthenie leidend, fand durch keine andere Kur, die ich je doch gebraucht, Heilung. Nach einer achtwöchentlichen **magnetischen** Behandlung bei Herrn **Luttenbacher** fühle ich mich wieder als ganzes Menschen und kann mein Studium wieder aufnehmen, was ich früher außerordentlich häufig unterbrechen mußte. 17318
Straßburg 29. Oct. 1901.
Otto Vigelius, cand. jur.
Brochüre über **Magnetismus** gratis und franco durch **M. Luttenbacher, Straßburg i. E.,** Blauenstraße 47, I.

Champagner
Burgeff
empfiehlt 16206
bei billigster Berechnung
C. Th. Schlatter
O 3, 2. Telephon 690.

MARCHIVUM